

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf.
Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Gorch in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur M. Gindold (Stark) in Elbing.

Nr. 126.

Elbing, Mittwoch

1. Juni 1892.

44. Jahrg.

Abonnements auf die Altpreußische Zeitung

mit den Gratisbeilagen „Der Hausfreund“ und „Illustr. Sonntagsblatt“ für den Monat Juni werden von allen Postämtern zum Preise von 65 Pfennig angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband. Den Anfang des vorzüglichen Romans „Das Wort der Mutter“ von A. Söndermann liefern wir den neu hinzutretenden Abonnenten auf Wunsch gratis und franco nach.

Probe-Nummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung. Die Expedition.

Telegraphische Nachrichten.

Buchum, 30. Mai. Die Redactoren F. S. Angel und Lunemann sind auf ihrem Redaktionsbureau verhaftet und zur Verbüßung der in dem Steuerprozeß gegen sie verhängten Strafe abgeführt worden.

Wien, 30. Mai. Nach einer Meldung der Blätter ist das Gesuch der rumanianischen Kammerdeputation um eine Audienz bei dem Kaiser abschlägig beschieden worden.

Bern, 30. Mai. Der Bundesrath hat bei der Bundesversammlung beantragt, St. Maurice in Wallis zu besetzen und für Bau und Armierung inclusive Munition 2 Millionen Frs. zu bewilligen.

Paris, 30. Mai. Das Gerücht, die Revue, welche Präsident Carnot auf dem Plateau von Malzeville abzuhalten gedächte, werde nicht stattfinden, ist bis jetzt ohne Bestätigung geblieben.

London, 30. Mai. Nach einem über Bombay eingelegenen Telegramm aus Srinagar in Kashmir hat daselbst die Choleraepidemie erheblich zugenommen. In 4 Tagen wurden 1731 Cholerafälle constatirt, von denen 990 tödlich endeten. — Wie der „Times“ aus Teheran gemeldet wird, werden die Todesfälle bei der Choleraepidemie in Mesched auf 60 Prozent der Erkrankungen geschätzt.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

71. Sitzung vom 30. Mai 1892.

Der Nachtragsetat betr. die Wasserleitung für Oberschlesien wird in 3. Lesung angenommen. Es folgt die 2. Verathung des Militäranwärtergesetzes.

§ 1 bestimmt, daß die Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Communalverbände, jedoch ausschließlich der Forstverwaltung, vorzugsweise mit Militäranwärtern zu besetzen sind.

Die Commission beantragt, außer den Forstbeamtenstellen auch diejenigen in Landgemeinden und ländlichen Communalbezirken aus weniger als 3000 Seelen auszunehmen.

Abg. v. Tschoppe (freic.) beantragt, statt „3000 Seelen“ „2000 Einwohner“ zu setzen.

Abg. Eberth (fr.) beantragt, die Ausnahme der Landgemeinden und ländlichen Communalbezirken überhaupt zu streichen.

Abg. Barth (freic.) befürwortet den Antrag Tschoppe. In Gemeinden mit 2000 Einwohnern sind nur wenige Stellen vorhanden, die für Militäranwärter geeignet wären. Man wird für diese Stellen, soweit es möglich ist, Kriegsinvaliden berücksichtigen.

Minister Herrfurth bittet durch Annahme des Amendements Eberth die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Es handelt sich hier um eine Maßregel, die zur Stärkung der Wehrkraft beitrage.

Abg. Eberth (c.) Die Commissionmehrheit war der Ansicht, daß den Landgemeinden mit weniger als 3000 Seelen eine solche Last nicht zugemuthet werden dürfe.

Kriegsminister von Kaltenborn = Stachau bittet, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, weil es der Regierung erwünscht sein muß, zur Stärkung des Unteroffizierstandes in der Armee die Zahl der Stellen möglichst weit gegriffen zu sehen, welche den Militäranwärtern vorbehalten sind.

Abg. Koeren (c.) bittet um Annahme der Commissionbeschlüsse. Es liege im Interesse der Landgemeinden mit weniger als 3000 Seelen, Beamte zu haben, die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut sind. Zudem würden die in Rede stehenden Stellen von den Militäranwärtern nur mit Widerstreben angenommen werden.

Minister Herrfurth: Ich glaube nicht, daß die Regierung für die Commissionverfassung in dem anderen Hause eintreten wird, weil dadurch die Wehrkraft gefährdet erscheint.

Major v. Bod bemerkt, es sei ein Ueberfluß von 10,000 Militäranwärtern vorhanden.

Abg. Eberth (fr.): Es darf gar keine Rücksicht geben, die uns von der Beschaffung des nöthigen Unteroffizier-Materials abhalten darf. Man darf keine Privilegien zu Gunsten der Landgemeinden konstituiren wollen. Nachdem vom Regierungssitz erklärt worden ist, daß die Exception nicht mit dem Gesetz vereinbar ist, kann man unmöglich verstehen, warum die Herren von der Rechten auf einmal eine so ablehnende Haltung annehmen.

Abg. Graf Limburg-Sturum (conf.): Soll man der Militärverwaltung helfen, dann geht das Gesetz nicht weit genug und vielleicht entschließt sich die Regierung in der nächsten Session, noch einmal eine Vorlage in diesem Sinne über den Gegenstand einzubringen. Wir werden heute für den Commissionstrag stimmen, was wir morgen thun werden, wissen wir nicht (Heiterkeit).

§ 1 wird in der Commissionfassung angenommen. Nach § 2 sind ausschließlich mit Militäranwärtern zu besetzen: 1) die Stellen im Kanzleidienst, einschließlich derjenigen der Vorkurschreiber, soweit deren Zahl die Besorgung des Schreibwerks und der damit zusammenhängenden Dienstverrichtungen obliegt; 2) sämtliche Stellen, deren Obliegenheiten im Wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen. Mit

diesem § wird auch § 3 diskutiert, wonach mindestens zur Hälfte mit Militäranwärtern zu besetzen sind die Stellen der Subalternbeamten im Bureaudienst, jedoch mit Ausnahme 1) derjenigen Stellen, für welche eine besondere wissenschaftliche oder technische Vorbildung erforderlich wird; 2) der Stellen derjenigen Klassenvorsteher, welche eigene Rechnung zu legen haben, sowie derjenigen Klassenbeamten, welche Klaffengelder einzunehmen, zu verwahren oder auszugeben haben.

Nach kurzer Diskussion genehmigt das Haus folgenden von der Commission beantragten § 3a: Sind bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Civilpersonen seit mindestens 3 Jahren in Stellen, welche nach dem bisherigen Rechte ohne landesherrliche Verleihung der Berechtigung zu einer Anstellung nicht haben übertragen werden können, so dürfen die Civilpersonen in diesen Stellen belassen werden. Gehören diese Stellen zu denjenigen, welche gemäß den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes den Militäranwärtern theilweise vorbehalten sind, so müssen frei werdende Stellen den Militäranwärtern so lange und in ununterbrochener Reihenfolge übertragen werden, bis der den Militäranwärtern vorbehaltene Theil erfüllt ist. Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Serrenhaus.

16. Sitzung vom 30. Mai.

Fürst zu Hatzfeldt-Trachenberg bittet den Präsidenten, der Matriculcommission die Frage zur Erörterung vorzulegen, ob ein Mitglied dieses Hauses, das seinen Wohnsitz nach dem Auslande verlegt hat, und viele Verlegung den Königl. Behörden angezeigt hat, befugt sei, sich und Stimme im Hause zu führen, oder ob dieses Recht ruhen müsse.

Zur Generaldebatte über das Sekundärbaugesetz ergreift das Wort

Graf v. Frankenberg, um zu bedauern, daß das frühere Tempo beim Sekundärbaubau nicht inne gehalten werde. Es scheint dem Redner bedenklich, für den Bergbauverkehr an Sonn- und Festtagen in Berlin auf Kosten der übrigen Steuerzahler zu sorgen; man sollte hier mehr der Privatpekulation freie Hand lassen.

Das Gesetz wird unberändert angenommen. Es folgt die Verathung der Bergesebnovelle. Die Fortsetzung der Debatte wird auf Dienstag vertagt.

Politische Tagesübersicht. Inland.

Berlin, 30. Mai.

In jedem Falle ist die Anschauung allgemein verbreitet, daß die Begegnung des russischen Kaisers mit dem deutschen Herrscher im Laufe dieser Woche stattfinden und daß der Gegenbesuch des Zaren für Narva mehrere Tage dauern werde.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht nachstehende Erklärung: Zur Broschüre „Neue Enthüllungen, Judenflinten 1. und 2. Theil“ wird hierdurch auf Grund der inzwischen angestellten Ermittlungen

Nachstehendes veröffentlicht: 1) Die von der Commanditgesellschaft auf Aktien, Ludwig Löwe u. Comp. hier, für die Militärverwaltung gelieferten 425,000 Gewehre 88 entsprechen allen Anforderungen, die an die Kriegsbrauchbarkeit derselben zu stellen sind. 2) Die sämtlichen in der Broschüre angeführten, bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren 88 betreffen nicht Löwe'sche Gewehre. — Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die bei den Militär- und Civilgerichten schwebenden Untersuchungen werden mit thunlichster Beschleunigung betrieben, bis zum Abschluß derselben dürfte aber bei der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen und Sachverständigen immerhin noch einige Zeit verstreichen. Es darf schon jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß ein Theil der thätiglichen Behauptungen der Abward'schen Broschüre völlig unrichtig ist. — Das Reichsjustizamt hat ein Gutachten dahin abgegeben, daß die Broschüre des Herrn Abward die Kriterien des Landesverrats trage und auch für den Fall, daß die darin aufgestellten Behauptungen wahr wären, Herr Abward auf Grund des § 92 al. 1 St.-G.-B. wegen Landesverrats verfolgt werden könne. — Generalleutnant v. Ritter ist im Alter 73 Jahren plötzlich in Gms gestorben.

Hof und Gesellschaft.

Die goldene Hochzeit des dänischen Königspaars.

* Kopenhagen, 30. Mai. Der gestrige Volkszug nach Amalienborg gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Hundert und siebenzig Korporationen nahmen mit Fahnen, Standarten und Musikcorps an demselben Theil; die Zahl der Theilnehmer betrug wenigstens 100,000. Der Vorbereitungs durch die blumengeschmückten Straßen dauerte volle 3 Stunden. Straßen und Fenster waren von einer großen Zuschauermenge dicht besetzt, welche den Zug mit Blumen überschüttete. — Kurz nach 5 Uhr marschirte der Zug vor Schloß Amalienborg auf. Der König und die Königin nahmen, von der Familie und den fürstlichen Gästen umgeben, auf dem roth beledeten offenen Balkon im ersten Stockwerk des Palais stehend, die Huldbigung entgegen. Um 8 Uhr Abends war der Vorbereitungs beendet. Der König hielt während desselben an die Studenten eine kurze Ansprache. — Zu dem großen von den Spitzen der Gesellschaft im Konzert-Palais gegebenen Ball erschienen der König und die Königin von Dänemark um 10½ Abends und wurden vom Oberpräsidenten Klein empfangen. Der König und die Königin von Griechenland, sowie der Prinz und die Prinzessin von Wales blieben dem Feste fern. Einer Reihe von lebenden Bildern, welche, begleitet von erklärenden Berichten, Erinnerungen aus dem Leben des Königspaars, besonders aus den Verlobungs- und Hochzeittagen zur Darstellung brachten, folgte ein von Herren und Damen der Gesellschaft ausgeführter Fackeltanz. Bei dem Festes feierlichsten Augenblicke von Seiten des Königs und der Königin. Bei dem darauf folgenden Festessen brachte Ober-Präsident Klein ein Hoch auf das Königspaar aus. Dasselbe verweilte noch bis 12½ Uhr bei dem Feste. — Auf der Nacht

Feuilleton.

Auf den Spuren der Lotterie.

Von Johann Müller (Bremen.)

Nachdruck verboten.
In Folge der bekannten Projekte in der deutschen Reichshauptstadt steht die Lotterie heute wieder einmal im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Wir wollen uns nun hier nicht in die Frage der Erlaubnisberechtigung dieser Institution vertiefen und weder für dieses Füllhorn der Glücksgöttin eine Lanze brechen, noch den Nachweis führen, daß es hoher Obrigkeit von Rechts wegen nicht zukomme, auch die Träume und Hoffnungen der Menschen zu besteuern. Allerdings ist diese Steuer eine freiwillige. Wir wollen vielmehr einmal den Spuren in früheren Zeiten nachgehen, ohne eine systematische oder gar eine vollständige Geschichte der Lotterie geben zu wollen. Die ersten sicheren Spuren der Lotterie führen nach dem alten Rom. Dort bestanden schon „Glücksbasen“, die als Lotterien anzusehen sind. Doch unterschieden sie sich insofern sehr wesentlich von den heutigen, als die Loose unentgeltlich verabfolgt wurden. Ein reicher Privatmann, der seinen Gästen auf unterhaltende Art Geschenke verehren wollte, ein um Volksgunst bühlernder Staatsmann stellte einen solchen „Glücksbasen“ auf und bezahlte selbst die Einlage. Wer also sein Glück versuchen wollte, riskirte dabei nur einen „Fehlgriff.“ Es scheint, als wenn diese Einrichtung außerhalb der römischen Grenzspähle nur wenig Nachahmung gefunden habe.

Welcher Schlaupfuß nun auf den Gedanken gekommen ist, den Spiel herumzudrehen und aus dieser Ausgablotterie eine Einnahmequelle zu machen, entzieht sich unserer Wissenschaft. Jedenfalls war er ein gründlicher Menschentöner.

Die ersten Nachrichten über Glücksbasen oder Glückstöpfe in Deutschland stammen aus Erfurt und Augsburg. „Anno 1477, auf den Montag nach St. Jakobstag und die Woche über, ward ein groß

Schützenziehen zu Erfurt. Der Fürst Herzog Wilhelm, gefessen zu Weimar, und Graf Heinrich der Alte, mit seinen Söhnen, Graf Ernst von Gleichen und andere große Herren und Städte im Lande Thüringen kamen gen Erfurt und schossen drei Tage in der Leimengrube vor dem Löwerthor um 10 Kleinode, silberne Becher und silberne Schalen; das beste war 30 Gulden werth, das gewann ein Schützenmeister von Erfurt, und der Fürst gewann Gewandt. Und unter dem Schützenhose machten die von Erfurt eine Freßlichkeit und gaben Kleinode aus, das waren 17 silberne Becher, der Beste war 12 Schock werth, und Schalen, goldene Ringe, seidene Vorten, Gewandt, Paragant, und daß Federmann wer da wollte, Fürst, Graf, Ritter, Knecht, Magd, Bauer, Mann und Frau möchte einlegen einen neuen Groschen vor einen Zettul und schrieb seinen Namen darauf und that die in ein Faß, als man die gesammelt hatte, als man gesagt hatte, 7—800 Schock. Darauf machte man Kleinode, als vorgegeschrieben steyet; und so viel Zettuln, als man mit der Leute Namen gezeichnet hatte; allsobiel machte man ungeschriebene Zettul, und die auch in ein Faß, und machte dann Zettuln, darin schrieb man die Gewinne und mengte die unter die ungeschriebene Zettuln. Und man band die Faße oben veste zu und schickte einen Knecht, der da ungelohret war, der die Zettuln offenbarlichen auf dem Fischmarkt, auf einem Behälße, daß der Rath dazu machen ließ, ausnahm, in Gegenwart der Rathsherren, die dazu geschickt waren, und auf jegliche Seite des Knechts ein Schreiber, und ein jeglicher nahm von dem Knecht die Zettul und band die auff, und der Schreiber auf dem Ort, da die Zettuln mit dem Namen waren, der laße den Namen des Mannes, so sprach der andere auf der andern Seite, wann er einen unbeschriebenen Zettul fand: „Nichts! Nichts!“ — fand er aber einen Gewinnzettul, dann rief er: „Was!“ Dann laße man die Zettul gegen einander; was Namen man dann fand, der gewann das Kleinod. Der allererste gewann 2 Gänse und 1 Pfund Ingwers. Der letzte gewann einen Wilden, das war ein Stubenheizer von der Langenbrücken. 5 Tage

laß man die Zettul aus. Herzog Wilhelm und der Graf von Schwarzburg und andere Grafen und Ritter und Knechte hatten viel eingelegt, gewonnen aber nichts.“ Vormals sei bezuglichen in „Teutschland“ nicht üblich gewesen, fügte der Chronist diesem Berichte hinzu.

In Augsburg war die Lotterie jedoch schon einige Jahre vorher, 1470, eingezogen und stand dort auch in Verbindung mit einem Preischießen. „Zeitlich“, erzählt der Chronist, „wurde ein Glückshafen von 22 Waben aufgerichtet, darin 36,464 Zettel, und auf jeden 8 Pf. eingelegt worden, daraus Augustin Koch von Gemind das beste, 40 fl. gewonnen, da es auch ohne allen Betrug zugegangen.“ — „Des Jahres 1578 unter Michaelis ließ Georg Wiedemann (so hernach allhie ein Gastge worden) aus Bergant ein G. Rath's einen Glückshafen ausgeben; war das beste Gewinnet ein Wirthshaus im Beyerland, sampt eilichen Wiesen und Aekern, so auff 4,500 fl. angegeschlagen worden; das andere Gewinnet an barem Geld 1409 fl.; waren der Gewinneter 100 und auch so viel Nachgewinneter. Das best hat gewonnen Hans Scheerer, ein Wirth zu Eisno, das andere ein Goldschmidt'skind von anderthalb Jahren, Balthaf Narnhart genannt; sein Einlagegeld war 15 kr. Dieser ein vorgemeldeter Glückshof hat sechs Wochen geschwert.“

Auf dem großen Schießen zu Strassburg im Jahre 1576, zu dem die Züricher mit ihrem „Hirzebrer“ kamen, war ein großer Glückshafen aufgestellt.

Etwas 100 Jahre später sind die Lotterien in ollen größeren Städten bekannt und bilden einen festen Bestandteil jeder großen öffentlichen Lustbarkeit. Namentlich auf den großen Messen der Handelsstädte bildeten Glückshafen aller Art einen Hauptanziehungspunkt. Schon 1657 wird von Frankfurt berichtet: „Vor der Catharinenpforte war eine große Lotterie aufgeschlagen, so uff eilliche Tausend Reichsthaler estimirt worden. Man gab 16 Zetteln für 1 Reichsthaler; es waren kostbare Sachen in Silbergeschwert. Von einem edlen Rath waren dazu ver-

ordnet Herr Hans Pier, Stephan von Cronstett und Herr Joh. Conr. Steindcker, beide des Rath's.“

Von Genua aus verbreitete sich dann gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Zahlen- und Klassenlotterie als Geldlotterie, während die alten Glückshafen ohne Ausnahme Waarenlotterien darstellten. In Berlin wurde sie zuerst 1740, in Nürnberg schon 1715 gezogen.

Sehr früh schon machte sich die Unsitte geltend, die Glücksgöttin handgreiflich zu unterfüttern, und es mußten besondere Verordnungen erlassen werden, um dem Unwesen wenigstens etwas zu steuern. Auch über die Zunahme der Spielwuth ertönen früh Klagen. Der Baseler Chronist schreibt schon 1585: „Da aller Orten viele Glückshafen aufgestellt sind und das Volk sich zu sehr diesem Spiel ergiebt, so werden selbige durchaus aberkannt.“

Um dieselbe Zeit klagt ein Italiener: „Die Glückshäffner geben mit einem gar betrüglichen Handwerk um, denn es lauft da allerhand Betrug und Vorthel mit unter. . . Da gibt man eilichen Bekannten die Zettel in die Hand, welche thun, als wenn sie aus dem Haven herauslangten, haben groß Glück, aber tragen wenig davon nach Haus und nichts als ihren gedingten Lohn, daß sie andere helfen hinarühren. Da siehet man einen ganzen Haufen Silbergeschwert, welches aber nur meistentheils Chymisch ist, oder sonst so leicht und dünn, daß man nicht viel mehr als das Gesicht davon hat. . . Mancher gewinnt eine güldene Kette von 500 Kronen, muß aber mit einem paar Armbänder, wenn es wohl gerät, die kaum 10 wert seynd, nach Haus gehen. . . Und damit man sich ja keines Betruges zu befahren, wissen sie einen geschliffenen Gefellen dazu zu bestellen, welcher die Briefe oder Loszettul herauslangt, weiß sich aber wohl zu hüten, daß er nicht auf die Seite greiffe, da die guten Loose liegen, wenn sie anders auch darinnen sind.“

Das sind die Anfänge der Lotterie, welche heute in gefesteter Form eine so große Rolle spielt. Von Napoleon stammt der Ausspruch: „Lotterien sind Sparkassen für Narren.“

„Polarstern“ findet heute ein Dejeuner statt, an welchem die ganze dänische Königsfamilie, die russische Kaiserfamilie und der Prinz von Wales mit seiner Familie theilnehmen. — Der Prinz von Wales beabsichtigt am nächsten Sonnabend, der König Georg von Griechenland am Sonntag von hier wieder abzureisen. Die Prinzessin von Wales gedenkt noch 2 bis 3 Wochen auf Schloß Bernstorff zu verbleiben, wo auch die königliche Familie einige Zeit zur Erholung verweilen wird, ehe die Residenz nach Fredensborg verlegt wird. — Die „Verlingske Tidende“ veröffentlicht den Dank des Königs und der Königin für die vielen Beweise der Liebe anlässlich der goldenen Hochzeit. Es heißt darin: „Die zahllosen Beweise von Theilnahme haben unsere Herzen mit unsäglicher Freude und Dankbarkeit erfüllt. Unsere Worte können nicht an Alle reichen, aber alles was unsere Herzen von innigem, tiefgefühltem Danke empfinden, fassen wir in unseren künftigen Wunsch und unser Gebet zusammen: Gott segne unser geliebtes Land und Volk.“

* **Wildpark**, 30. Mai. Die Königin-Regentin und die Königin der Niederlande sind heute Abend 7 Uhr 11 Min. hier eingetroffen und von dem Kaiser und der Kaiserin sowie sämmtlichen zur Zeit hier weilenden Prinzen des königlichen Hauses, dem Staatssekretär Frhr. v. Marschall, sämmtlichen Generalen und dem Gesandten Grafen Rangkau am Bahnhof empfangen worden. Beim Einlaufen des Zuges in den reich mit deutschen und niederländischen Fahnen geschmückten Bahnhof wurden die niederländische Nationalhymne und darauf das alte Oranienlied intonirt. Der Kaiser küßte der Königin bei der Begrüßung Stirn und Wange und der Königin-Regentin die Hände. Beim Abschieden der Ehrencompagnie führte der Kaiser die Königin-Regentin und die Kaiserin die Königin. Nach kurzem Aufenthalt begaben sich der Kaiser mit der Königin-Regentin im ersten vierpännigen Wagen, die Kaiserin mit der Königin in dem zweiten Wagenspanner nach dem Neuen Palais. Den Wagen voran ritt und folgte ein Zug Garde du Corps.

* **Stuttgart**, 30. Mai. Der Prinzregent Luitpold von Bayern ist mit seiner Tochter Prinzessin Theresie um 3 Uhr Nachmittags mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und der bayerische Gesandte Graf von Tauffkirchen erwarteten den Prinzregenten in Ulm, der Ehrenleutnant in Geislingen. Der König, sämmtliche hiesigen Prinzen, die Generalität, der Ministerpräsident und der Oberbürgermeister waren am Bahnhof anwesend. Die Begrüßung zwischen dem König und dem Prinzregenten war sehr herzlich. Auf dem ganzen Wege zum Schloß begrüßte eine zahlreiche Menge die Herrschaften mit stürmischen Hochrufen. Truppen bildeten vom Bahnhof bis zum Schloß: Epalter, die Straßen sind reich besetzt.

Coloniales.

W.T.B. Köln, 30. Mai. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge richtete der apostolische Vikar am Victorialee, Bischof Hirth, welcher nach der deutschen Station Subota geschickt war, ein in warmen Worten abgefaßtes Schreiben an den Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Freiherrn von Soden, in welchem er für die Aufnahme durch Lieutenant Langheld und für den Schutz durch den deutschen Feldwebel Kühne, welcher auch den vertriebenen König Mwanga und alle geschickten Missionare aufnahm, seinen Dank ausdrückt. Der Bischof Hirth legt sodann in dem Schreiben dem Gouverneur Frhr. von Soden das Schicksal Mwanga's und der Tausende vertriebener Christen an's Herz und bittet um Schutz für seine Missionare, welche sich am Kagerastuffe niederlassen wollen.

Die Beerdigung des Oberbürgermeisters v. Jordanbeck.

Im Anschluß an unseren gestrigen telegraphischen Bericht möge hier eine ausführlichere Beschreibung der Leichenfeier Platz finden.

Das trauernde Berlin hat seinen Oberbürgermeister v. Jordanbeck zu Grabe getragen mit dem feierlichen Pomp, der dem edlen Manne gebührt. Der Katafall im Festsaal des Rathhauses hatte sich mit entzückenden Gaben treuer Liebe und ehrender Anerkennung bedeckt. Ein wahres Kunstwerk der Binderei war jener Kienfranz, den die Stadt Breslau „dem großen Bürger Mag. v. Jordanbeck“ gewidmet. Die weiße Schleife trug das farbig aufgemalte Stadtwappen. Man sah ferner unter der erdrückenden Fülle der herrlichen Kranzpenden solche der Stadt Charlottenburg, der Stadt Elbing, des Berliner Westfalend Vereins, des freisinnigen Vereins von Görtz, des Berliner Ungarn-Vereins, des Budapest bürgerlichen Schützenvereins, des Berliner Vereins der Armenärzte und des Berliner Handwerkervereins. „Das Herrenhaus“ ließ ein kostbares Palmenarrangement niederlegen, die nationalliberale Fraction des Hauses der Abgeordneten spendete einen Kienfranz, ebenso die freisinnige Fraction. Der Magistrat von Berlin widmete ein entzückendes Arrangement aus Palmen und Blumen. Für die „Reinigung von 1886“, die bekannte „Fraction“, legte der Stadt. Dr. Meyer einen Kranz auf den Sarg des „Vaters der Stadt“ nieder. Alle städtischen Behörden und Aemter hatten ihrer Theilnahme in Kranzpenden Ausdruck gegeben. Besonders schön war der Kranz der städtischen Parkdeputation, inmitten des Katafalls sah man den Kienfranz des Generalbureau's u. c. Man sah ferner Kränze des Vereins Berliner Presse, der Redactionen Berliner und auswärtiger Zeitungen, des Präsidiums des X. deutschen Bundeskongresses, von den Städten Köln und Danzig, vom Deutschen Schützenbund, von der Berliner Schützengilde u. c.

Am Eingang des Hauptportals des Rathhauses hatten von 10 Uhr Mittags des Magistrats und der Stadtverordneten Aufstellung genommen, um die eingeladenen Gäste zu begrüßen. Links und rechts auf der großen Freitreppe, die zum Festsaal hinaufführt, standen 48 Magistratssekretäre mit ihren goldenen florumbüschelten Marschallhäben, die das Wappen der Stadt Berlin trugen. Dazwischen Nuntien in Galauniform mit dem florumbüschelten Dreimaster, und am Treppeneingang des ersten Stock hatte wiederum eine Gruppe Stadtväter die Pflicht, das Trauergefolge vor dem Eingang in den Festsaal zu begrüßen. Lange vor 10 Uhr hatte eine aus etwa 1500 Personen bestehende Menge den Festsaal, in dem die Leiche Jordanbeck's aufgebahrt war, gefüllt. Die Galerien des mächtigen Raumes waren mit Damen, meistens Frauen und Töchtern von Magistratsbeamten, besetzt. Die Damen waren sammt und sonders in tiefe Trauer gehüllt. Der der Königsstraße zu belegene Theil des Festsaales war für die Bezirks-

vorsieder, Communalbeamten, Mitglieder der Presse reservirt. Bald füllte sich der Trauerraum mit einer zahlreichen Festversammlung. Der Kaiser hatte kurz vor der Feier dem Sohne ein Beileidstelegramm überreicht, im Auftrage der Kaiserin übergab der zur Feier erschienene Herr v. Mirbach dem Bürgermeister Zelle ein für den Sohn bestimmtes Beileidstelegramm. Für die Kaiserin Friedrich wohnte General v. Mikschke der Feier bei, ebenso waren fast alle Minister, die Präsidien des Reichstages, Herrenhausen, Abgeordnetenhaus, vieler hoher Staatsbehörden, Gelehrte u. c. erschienen. Zunächst hielt Bürgermeister Zelle die von uns bereits gestern auszugewiesene gemeldete Trauerrede, worauf nach einem Liede des Domchors Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Stritz sprach.

Der Gesang des Domchors „Sei getreu bis in den Tod“ schloß dann die Feier. Der Sarg wurde nunmehr von Mitgliedern des Magistrats durch den Stadtverordnetenbesatz nach dem Vestibule getragen, von wo aus Magistratsdiener ihn die Treppe hinabtrugen, während die vor dem Rathhaus aufgestellte Musik Trauerchoräle spielte und die Fahnen der in langer Front aufgestellten Deputationen sich senkten. Zunächst hatte sich bereits der Trauerzug geordnet. Derselben eröffneten zwei Magistratsdiener, dann folgte der Magistratssekretär Kufuß mit dem umflorten Stadtbanner. Den zahlreichen Deputationen, die sich nunmehr anschlössen, schritt das erste Musikcorps voran. Dem sechspännigen Leichenwagen voran wurde vom Revisor Knauß das Ordenskissen getragen, mit ihm gingen zwei Nuntien mit dem Kienfranz des Magistrats. Hinter dem Leichenwagen, dessen Pferde schwarze Decken mit dem Stadtwappen trugen, schritten zu Fuß der Sohn und die Schwiegeröhne, Mitglieder des Reichs- und Landtags, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, städtische Beamte, Bürgerdeputierte und Bezirksvorsitzer. Dem ganzen Zug gingen 200 Magistratssekretäre als Trauermarschälle zur Seite. Eine lange Reihe von Wagen beschloß den Zug. Es verdient die Thatfache noch erwähnt zu werden, daß jeder Stadtverordnete mittels besonderer Equipage, auf dessen Kopf neben dem Kutscher ein Diener Platz genommen, von seiner Wohnung abgeholt und zum Rathhause gefahren worden war. Da die Stadtverordneten zu Fuß folgten, fuhrn diese Wagen im Zuge leer bis zum Friedhofe mit, um von dort aus nach beendeter Feier die Herren ihrer Behausung wieder zuzuführen. Die Trauerstraße dürfte die kürzeste Strecke eingenommen haben, auf welcher sich jemals in Berlin ein offizieller Zug bewegt hat. Da sie hart am Prenzlauer Thor bereits ihr Ende fand, hat sie einige hundert Meter Ausdehnung kaum überschritten.

Auf beiden Seiten der Straße waren die Laternen, namentlich unter dem Stadtbahnhof Alexanderplatz mit Draperien verhängt und Tausende von Menschen harhten in tiefer Stille des Zuges. Um 12 Uhr war der Leichenzug auf dem Nicolairchhofe angelangt, wo Vicentiat Dr. Hoßbach eine ergreifende Trauerrede hielt.

Mit Gebet schloß der Geistliche. Dampf fielen dann die Schollen auf den Sarg, der bald den Blicken der Leidtragenden entwand, die immer wieder herandrängten, um noch einen Blick auf die Stätte ewigen Friedens zu werfen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 30. Mai. Die Einführung des neuen Divisionsparrers Zechlin fand gestern durch den Militär-Oberparrer Dr. Tube in der Eißelbierkirche hier selbst statt. Deputationen sämmtlicher Truppen waren hierzu kommandirt. — Vorgestern Mittags zwischen 12 und 1 Uhr extrakt der 23jährige Holzarbeiter Friedrich Dito Zech beim Baden in der Weichsel in der Nähe der Schichau'schen Werft. Die Leiche ist noch nicht gefunden. (D. Bl.)

* **Marienburg**, 30. Mai. Freitag fand ein Knabe aus Mielenz in einem Graben auf dem Grundstücke des Amtsvorstehers Ziehm dajelbst die Leiche des Knaben Sommerfeld. Wahrscheinlich wollte der Berunglückte einen über den Graben führenden Steg überschreiten, verlor dabei das Gleichgewicht und fiel in das Wasser, wo er ertrank. — Von einem bedeutenden Verlust wurde ein auswärtiger Fleischer betroffen, der am Sonnabend auf hiesigem Bahnhof Vieh verladen wollte. Wegen Erlangung eines Gesundheitsattestes mußten die Thiere längere Zeit im Sonnenbrand stehen und wurde dabei ein werthvoller junger Bullen vom Sonnenstich getödtet. — Ein Altabscheulicher Kobheit, durch welchen der Besitzer Fast in Eickwalde schwer geschädigt wurde, ist in vergangener Nacht verübt worden. Kurz vor Eickwalde auf der Weide des genannten Besitzers fand man eine unürmliche Masse liegen, an der sich ein anderes Stück Vieh zu schaffen machte. Es war die Hälfte einer an Ort und Stelle abgeschlachteten prächtigen Kuh. Die Verübler dieses verruchten Verles, denn mehrere müssen es allem Anschein nach gewesen sein, hatten dem Thier den Hals durchgeschnitten und darauf das Hintertheil mit Haut und Knochen abgetrennt, und hiermit das Weite gesucht. Dem Besitzer Fast erwäpft durch dieses schändliche Vubensüch ein beträchtlicher Schaden. (M. Bl.)

(=) **Krojanke**, 30. Mai. In letzter Zeit sind hier wilde Kaninchen, welche in England in großen Mengen gezüchtet und von Jagdliebhabern aber auch auf größeren Gütern Deutschlands zum Zwecke der Sommerjagd gehalten werden, in mehreren Exemplaren gesehen worden. Man nimmt an, daß dieselben von einem bei Wisjed gelegenen Gute gekommen sind, wo sie aus vorgedachtem Grunde ausgelegt worden sind. Ein rechtzeitiges Abschließen dieses Wildes ist dringend geboten, da dasselbe die Felder vollständig unterminirt und bei seiner überaus schnellen Vermehrung zur Landplage werden kann.

(?) **Christburg**, 30. Mai. Heute Abend zog ein schweres Gewitter über unsern Ort, und hat der Blitz an 3 Stellen gezündet. Einmal brannte es bei den Brüdern Böck in Altschiffburg und zwar schlug der Blitz in die neue Scheune, welche abbrannte. In derselben waren keine Materialwaarenvorräthe aufbewahrt, welche sämmtlich mit verbrannten. Dieselben waren dort nicht versichert. Ueber die beiden anderen Brände sind zuverlässige Nachrichten noch nicht hierher gelangt.

R **Weslin**, 30. Mai. Der hiesige Fleischbeschauer Mittelwast fand in einem Schwein, welches der Fleischer M. aus Spinken in Marienwill gekauft hatte, Trichinen. Es ist dies hier der zweite Fall innerhalb weniger Wochen.

* **Tiegenhof**, 30. Mai. Gestern gab Herr Kantor Knop in der hiesigen evangelischen Kirche ein Kirchenconcert. Das Concert war gut besucht und wurden als Entree-Einnahme 155 Mark erzielt, die zur Armen- und Krankenpflege verwendet werden sollen.

* **Rehden**, 28. Mai. Einen plötzlichen Tod

fand der frühere Besitzer Werner in Fürstenaau. Während eines Gemitters am letzten Sonnabend stürzte er vom Felde unter eine Mühle und wurde dajelbst vom Blitze tödtlich getroffen. Die Mühle blieb unbeschädigt, ebenso der Mülbergelle, welchen der Blitz nur auf einige Minuten betäubte.

* **Marienwerder**, 30. Mai. Im Dorfe W. in hiesiger Niederung ist plötzlich ein Hütchen gestorben. Böse Zungen haben das Gerücht verbreitet, der Tod sei eine Folge erheblicher Mißhandlungen. Sollte eine gerichtliche Section erfolgen, so wird diese zweifellos die ganz grundlose Behauptung widerlegen.

* **Br. Holland**, 30. Mai. Eine angenehme Ueberraschung ist mehreren hiesigen jungen Damen zu Theil geworden. Als Inhaberinnen eines Schatzzehntellooses der preußischen Lotterie erfuhren sie sich je eines Gewinnes von ca. 150 Mk. Das ganze Loos ist mit 3000 Mk. gegogen worden. (D. Bl.)

* **Allenstein**, 30. Mai. Von den Vereinen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, durch Veranstaltung von Concerten und anderen unterhaltenden Aufführungen zur Linderung der Noth der am 8. d. Mis. vom Brandunglück heimgegangenen Bewohner Mondfens beizutragen, fand gestern im „Kaisergarten“-Etablissement ein von den Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins „Liedertafel“ und der Kapelle des Grenadier-Regiments ausgeführtes Vocal- und Instrumental-Concert mit sehr gutem Erfolge statt.

* **Königsberg**, 30. Mai. Die diesjährige Generalversammlung des ostpreussischen Provinzial-Bienenzucht-Vereins findet hierorts in den Tagen vom 17. — 20. Juni cr. statt. — Das mit vielem Geschmack eingerichtete neue Luitzentheater wird wie bereits kurz gemeldet, am 1. Juni seine Vorstellungen mit einem Ensemble von hervorragenden Künstlern aller Art eröffnen. — Seitens der königlichen Fortifikation wurde am Sonnabend gegen 10 Uhr Abends wiederum eine Absuchung des Terrains mittels elektrischen Lichtes vorgenommen. Beim Baden sind zwei junge Leute ertrunken.

* **Goldap**, 29. Mai. Der Fehlbetrag bei der Kreisparcasse hier selbst, welcher durch Unterschlagungen des fächtigen Rentanten Mauruschat entstanden ist, wird erheblich höher sein, als anfänglich angenommen wurde. Bisher hat sich schon eine Fehlsomme von mehr als 50,000 Mk. ergeben. Es steht zu befürchten, daß der Reservefonds der Sparcasse zur Deckung der Veruntreuungen darauf gehen wird. Nunmehr hat die Kreisverwaltung beschlossen, bei der Sparcasse neben dem Rentanten noch einen Kassenkontrolleur anzustellen.

* **Bromberg**, 30. Mai. In Wldg Kruschin entstand gestern Nachmittag auf dem Gutshof in einem Einwohnerrhaus Feuer. Dasselbe griff so schnell um sich, daß binnen ganz kurzer Zeit vier mit Stroh gedeckte Häuser, zwei Wirtschaftsgebäude und zwei Zinshäuser vollständig niedergebrannt sind. — Gestern fand im Gesellschaftshause der Bauartnagel der Turnvereine des Oberweichselgaaues statt. Vertreten waren Thorn, Kulmsch, Schönlee, Kulm, Schwes, Znowbrzlaw, Kafel, Krone a. B., Schulz und Wogrowitz. Die Berichte betonten einen erfreulichen Fortschritt der deutschen Turnerei innerhalb des Oberweichselgaaues.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

1. Juni: **Vielfach heiter, normale Wärme, wandernde Wolken, meist trocken. Im Süden Gewitter.**
2. Juni: **Heiter, wärmer, später zahlreiche Gewitter.**
3. Juni: **Heiter, warm, wechselnd wolfig, später stichweise Gewitter mit Hagel bei stürmischen Winden.**

Für diese Anbrüt geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 31. Mai.

* **Ueber den Unfall des Kaisers in Bröckelwitz** lassen sich die „Berl. N. Nachr.“ aus Christburg noch berichten: Kaiser Wilhelm verlor während der genauvollen Fahrt keinen Moment seine Ruhe. Bleich und mit zusammengekniffenen Lippen saß er auf dem Bock neben dem Grafen Dohna. Auch nach dem das Gefährt hielt, sprach der Kaiser kein Wort, er dankte dem Grafen Dohna für seine Gefühlsgegenwart und Geschicklichkeit durch einen stummen Händedruck. Der Rest der Fahrt bis Bröckelwitz wurde im Schritt zurückgelegt. Nach seiner Ankunft zog sich der Kaiser sofort in seine Gemächer zurück. Das Dinner fand im kleinen Cercle statt, bei demselben wurde kein Wort gewechselt, der Kaiser verhielt sich vollkommen theilnahmslos und sprach auch den Gerichten der Tafel nur wenig zu. Theilnehmer bezeichnen die Situation bei Tisch als eine geradezu beängstigende. Der Eindruck des Geschehnisses lastete auf allen Gemüthern und so war es eine Erlösung, als der Kaiser das Zeichen zum Aufbruch der Tafel gab und sich zur Ruhe in sein Schlaigemach zurückzog. Am anderen Morgen hatte sich der Kaiser von den Eindrücken der Gefahr, in der er sich befunden hatte, sichtlich erholt und sprach wieder freundlich, als wenn nichts gewesen, mit seiner Umgebung. — Ueber die Rückfahrt des Kaisers nach Berlin wird aus Alfeld, wo der Kaiser den Holzjug befügte, geschrieben: Als der Wagen am Bahnsteg anhielt, wurde Herr Landrath v. Zander sofort zum Kaiser befohlen und während des belnahe einstündigen Aufenthalts mit einer sehr langen Unterredung ausgezeichnet. Der Kaiser war offenbar in bester Stimmung und sah so frisch und heiter aus, wie wir ihn selten zu sehen Gelegenheit gehabt haben. Was im Einzelnen in der etwa 20 Minuten dauernden Unterhaltung mit dem Herrn Landrath geredet worden, ist unbekannt geblieben. Herr v. Zander hat nur mitgetheilt, daß ihn der Kaiser gefragt hätte, wie sich sein Gesolge nach seiner Weiterreise nach Schloßbitten in Marienburg bis Abends unterhalten habe. Die Auskunft, ein Theil des Gefolges habe noch längere Zeit im Remter den Humpen geschwungen, habe den Kaiser höchlichst amüßirt. Außerdem soll sich der Monarch mit Herrn v. Zander wiederholt über die Schließung der Rogat eingehend unterhalten haben und mit ihm über den Wasserstand in derselben, die Schiffbarmachung der Elbinger Weichsel für größere Schiffe, die Ernte, die Jagd u. c. gesprochen haben. Auch hat der Kaiser wiederholt sich darüber geäußert, wie hübsch er es neulich in Marienburg gefunden habe.

* **Als Nachfolger v. Jordanbeck's** wird, wie die „Magdeb. Zig.“ schreibt, in erster Linie der Prinz Heinrich von Schönau-Carolath genannt. Der Prinz soll aber eine ver-

trauliche Anfrage bereits abgelehnt haben, so daß nun zunächst Bürgermeister Zelle in Betracht kommt.

* **Der „Reichsanzeiger“** veröffentlicht in seiner heutigen Nummer alle Ordensverleihungen und sonstigen Auszeichnungen anlässlich des Kaiserbesuchs in Stettin und Danzig.

* **Das Militärämtergesetz** beschäftigt das Abgeordnetenhaus in seiner gestrigen Sitzung. Es wird für Viele interessant sein, den Gang der Verhandlung kennen zu lernen und verweisen wir auf den diesbezüglichen Bericht an anderer Stelle unseres Blattes.

* **Als Jubeljahr der deutschen Turnerei** darf das Jahr 1892 insofern gefeiert werden, als vor fünfzig Jahren (6. Juni 1842) Friedrich Wilhelm IV. von Schloß Sanssouci aus die bekannte Kabinettsordre erließ, nach welcher „die Weibesübungen als nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung“ vom Staatsoberhaupt anerkannt und Verfügungen getroffen wurden, „das Turnen in den Lehrplan der Schulen einzufügen.“ Seit 1819, dem Jahre des Sand'schen Attentats auf Kobebue, waren bekanntlich alle Verbretungen, die auf Hebung der Turnerei abzielten, streng unterlag, da an höchster Stelle ein Zusammenhang der unstatzdrohenden Ideen mit der Turnerei vermutet wurde. Deshalb trat die sogenannte Turnersperre ein; alle Turnplätze wurden geschlossen und der Turnvater Friedrich Ludwig Zahn selbst gefänglich eingezogen, um nach siebenjähriger Haft als unschuldig entlassen zu werden. Erst mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. (1840) besserten sich diese Zustände.

* **Contractbrüchiges Gesinde.** Wie es heißt, wird in der preussischen Staatsregierung erwogen, ob es nicht geboten wäre, behufs Zurückführung contractbrüchigen preussischen Gesinde, welches im Königreich Sachsen ein anderes Dienstverhältniß eingegangen ist, eine bezügliche Vereinbarung zwischen den einzelnen Bundesstaaten an zuständiger Stelle in Anregung zu bringen.

* **Das Erfrieren als Betriebsunfall.** Die Frage, ob auch körperliche Beschädigungen, welche durch Erfrieren einzelner Glieder bei der Arbeit entständen sind, als durch Betriebsunfall verursacht anzusehen und daher von der Berufsgenossenschaft zu entschädigen sind, lag dem Reichsversicherungsamt zum ersten Mal in der Sitzung vom 16. Mai cr. zur Entscheidung vor. Dasselbe trug zwar Bedenken, die Frage prinzipiell zu bejahen, hat aber in den beiden vorliegenden Streitfällen den beschädigten Arbeitern die geforderten Renten bewilligt, weil die Verletzung in Folge eines acut wirkenden Ereignisses eingetreten sei und die Arbeiter in Folge ihrer Beschäftigung den Einwirkungen der Kälte in besonderem Maße ausgelegt gewesen seien.

* **Die Regulirung der oberen Thiene** wird in Kurzem ihren Anfang nehmen. Dieselbe beginnt von der Schiffsbrücke bei Altrosengart aus und geht bis 300 Meter oberhalb der Queldenselder Windentwässerungsmühle. Die Vergebung der Erd- und Böschungsarbeiten wird am 2. Juni cr. durch Herrn Deichhauptmann Wunderlich hier selbst vorgenommen. Die Arbeiten werden in 5 Looften vergeben und zwar in einer Länge von 2842,5 laufenden Metern. Die Bodenbewegung beträgt 33,100 Cubikmeter unter und 16,850 Cubikmeter über Vermengleiche. Nebenarbeiten kommen noch 4900 Cubikmeter zum Ausgabot. Die Regulirung der Thiene, welche dadurch der Schiffsahrt erschlossen wird, ist für unsere Stadt von nicht geringer Bedeutung und wollen wir das Beste davon erwarten.

* **Für Besitzer von Lotterielosen** dürfte nachfolgender Fall von Interesse sein. Ein hiesiger Herr war im Besitze eines Looses der Marienburger Geld-Lotterie. Als nun die Ziehung herantam, und die Ziehungskisten in den Blättern erschienen, sah der Herr dieselben durch, und als er fand, daß er nichts gewonnen hatte, vernichtete er das Loos, dessen Nummer er in seinem Notizbuche verzeichnet hatte, und warf es in den Papierkorb. Zu seinem Schrecken ersah er aber aus der einige Tage später erschienenen offiziellen Ziehungsliste, daß das Loos mit einem Gewinn von 30 Mk. herausgekommen war. Unter Angabe der erwähnten Umstände wandte der Betreffende sich nun an den Vorstand des Vereins für Herstellung und Ausschüttung der Marienburg in Danzig und bat um Auszahlung des auf das Loos entfallenen Betrages. Daraufhin erging an ihn von dem genannten Vorstand ein Bescheid, in welchem das Ansuchen u. A. mit folgender Motivirung abgelehnt wurde: „Nach § 8 des Allerhöchstdt genehmigten Lotterielepales verliert jedes Gewinnloos, welches binnen drei Jahren, vom Datum der Ziehung an gerechnet, im vorliegenden Fall also vom 28. April ab gerechnet, nicht vorgelegt und geltend gemacht worden ist, mit Ablauf dieser Frist sein Anrecht auf Erhebung der Prämie, welche dann dem Vereinsfonds anheimfällt.“ Dieser Fall ist also eine eindringliche Mahnung, ein Loos niemals zu vernichten, bevor man sich nicht ganz genau durch die offiziellen Listen überzeugt hat, ob man etwas gewonnen hat oder nicht.

* **Jahresversammlung der Evangelischen Vereinigung in Danzig am 8. und 9. Juni 1892.** Wir erhalten folgenden Aufruf: Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es gegenwärtig in unserer evangelischen Kirche dringender einer Befähigung und Vermittlung der in ihr herrschenden verschiedenen Richtungen bedarf, um zu verhüten, daß der Gegenlag zwischen der amtlichen Kirche und einer großen Anzahl namentlich der Gebildeten unter den Gemeindegliedern ein unheilbarer Riß werde, wenden sich die Unterzeichneten an alle Genüßungsgenossen in unserer Westpreussischen Provinzialkirche mit der Bitte, sich um das Banner der Evangelischen = luthlichen Vereinigung zu schaaren. Feststehend auf dem reformatorischen Bekenntniß von der Gnade Gottes in Jesu Christo, dem Sohne Gottes, wollen wir machen, daß unserer Kirche weder ihr evangelischer Grund noch ihre evangelische Freiheit abhanden komme. Darum treten wir entschlossen entgegen der materialistischen Zeitrichtung, durch welche unserm Volke das Kleinod seines Glaubens gefährdet wird, können aber andererseits in der Erweiterung der äußeren Machtbefugnisse der Kirche und ihrer Organe den rechten Weg der Hilfe nicht erkennen. Unsere Aufgabe ist die Vertiefung des religiösen Sinnes im Glauben und der Aufbau des christlichen Gemeinlebens in der Liebe. Dabei reichen wir in dankbarer Anerkennung der Güter und Gaben, die Gott unserem Volke geschenkt hat, der freien Wissenschaft und allen edeln Kulturbestrebungen der Gegenwart vertrauensvoll die Hand zu gemeinsamer Arbeit in Kirche und Staat. In diesem ganzen vollen Sinne wollen wir helfen, daß das Reich Gottes bei uns erhalten, gefördert und ausgebreitet werde. Unterzeichnet haben diesen Aufruf u. A.: Arndt, Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirter, Berger, Stadtrath a. D. Verholz, Kämmerer und 2.

Bürgermeister, Graubenz, Bestling, Archidiatonuss, Dr. Bonstedt, Director, Professor Dr. Carnuth, Provinzial-Schulrath, Christian, Pfarrer, Dr. Claab, Pfarrer, Collin, Pfarrer, Gütland, Gwalina, Professor, Dr. Darnmann, Professor, Graubenz, Dreyer, Superintendent, Dr. Stargard, Elditt, Oberbürgermeister, Elbing, Frank, Consistorialrath, Friedrich, Pfarrer, Gnojau, Grabowski, Pfarrer, Woffitz, Gronau, Stadtrath, Danzig, Schulrath, Gobel-Vöbau, Günther, Pfarrer, Jürstinau, Dr. Hartwig, Landgerichtsrath, Elbing, Hevelte, Danzig, Kaufmann, Hoppe, Pfarrer, Danzig, Jacobi, Pfarrer, Thorn, Kasemann, Buchdruckerbesitzer, Danzig, Kaufmann, Amtsgerichtsrath, Kistler, Kaufmann und Stadtrath, Thorn, Kleefeld, Pfarrer, Gischkau, Koch, Consistorialrath, Dr. Kretschmann, Gymnasialdirector, Dr. Kruse, Geh. Regierungsrath, Dr. Lenz, Superintendent, Elbing, E. Meyer, Regierungsrath, Danzig, Moon, Pfarrer, Neuheide, Dr. Neumann, Mädchen-schuldirector, Dr. Panten, Realgymnasialdirector von Bafch, Oberpräsidialrath, Prohl = Schnackenburg, Landwirth und Kreisdeputirter, Browe, Bankdirector, Thorn, Richter, Amtsgerichts = Rath Graubenz, Graf Ritterberg, Vorsitzender des Provinzial = Synodal = Vorstandes, Scheinert, Buchhändler, Danzig, Schellwien, Kaufmann, Schewe, Superintendent, Lesfen, Schmidt, Pfarrer, Culmburg, Stabow, Domänenrath, Elbing, Stachowitz, Pfarrer, Thorn, Stengel, Pfarrer an St. Bartholomäi, Stümer, Pfarrer, Dr. Böffel, Realgymnasialdirector, Otto Wanfried, Kaufmann, Danzig, Dr. Weinling, Prediger, Wittig, Pfarrer, Landsburg, Zimmermann, Pfarrer, Culm.

*** Zu dem morgen in Schillingbrücke stattfindenden Gartenfeste** erfahren wir noch, daß der Dampfer „Anna“, Capitän Zedler, dahin jede halbe Stunde verkehren und daß Herr Thiesche-Schillingbrücke eine Besprechung der Chaussee, sowohl wie auch des Gartens, eine Stunde vor dem Feste vornehmen lassen wird. Der Fahrpreis auf Dampfer „Anna“ beträgt nur zehn Pfennige für eine Fahrt.

*** Das Grundstück Neuf. Mühlendamms**, ein Teilgrundstück der früheren Branntweinbrennerei und Hefenfabrik von D. N. Kojowski, Ecke Neuf. Mühlendamms und Vogelwangewege, ist durch Kauf an Herrn Rentier Beder, Königsbergerstraße 40, übergegangen. Der letzte Besitzer war Herr Rentier Brubius.

*** [Noch einmal die Butterverfälschungen.]** Welch ungünstigen Einfluß der Bericht des Gerichtschmeifers Dr. Bischoff in Berlin, welcher in einer der letzten Nummern unserer Zeitung abgedruckt wurde, auf die Abnehmer der aus der Marienburger und Elbinger Gegend stammenden Butter geübt hat, beweist die Thatfache, daß die meisten der am Sonnabend in Plauen im Vogt, wo sich eine Niederlage befindet, zum Einkauf erschienenen Kunden auf die Butter aus der Marienburger Gegend verzichteten und deshalb bereits erteilte Aufträge rückgängig gemacht wurden.

*** [Die städtische Schwimmhalle]** wird Sonnabend, den 4. Juni, Morgens 7 Uhr eröffnet werden. Der diesbezügliche Hinweis in der letzten Sonntagsnummer unseres Blattes unter „Stimmen aus dem Publikum“ ist also erfreulicherweise nicht ohne Erfolg geblieben. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

*** Wie schnell tödtlich ein Schlangenbiß sein kann** zeigt folgender Fall. Am Himmelfahrtstage begab sich das sechsjährige Söhnchen des Inspektors P. in den Wald, um eine Kuh zur Tränke zu führen. Hierbei wurde, wie die „R. A. Ztg.“ schreibt, das Kind von einer Kreuzotter in den nackten Fuß gebissen. Das Kind achtete des Bisses nicht früher, bis der Schmerz plötzlich sehr heftig wurde, der Fuß anschwellte und sich blauroth färbte. Das Kind lief nun nach Hause, stürzte aber schon im Garten seiner Wohnung besinnungslos nieder und wurde sterbend hier von seiner Mutter gefunden. Man schickte sofort nach einem Arzt, der aber nur noch den eingetretenen Tod feststellen konnte. Die Geschwulst nahm nach dem Tode ihren Fortgang und zog sich über den ganzen Körper des unglücklichen Kindes.

*** Von der Mischwalder Eisenbahn.** Auf der Feldmark Dpliten wurde beim Bau der Bahnstrecke Elbing-Mischwalde der Arbeiter Friedrich Weißschur aus Horn durch nachfallende Erbstücke beschüttet und getödtet.

*** [Saaten.]** Das herrliche Wetter der letzten Tage hat auf die Saaten den günstigsten Einfluß ausgeübt. Der Roggen fängt in geschickter Lage bereits an zu blühen, der Weizen steht gut und ist fast zu staub. Die Sommerung ist üppig aufgegangen, Rüben und Mays stehen in voller Blüthe, so daß die Aussichten auf eine gute Ernte die besten sind.

*** [Zum Getreideausfuhrverbot.]** Landtags- und Reichstagsmitglieder der Provinz Ostpreußen richteten ein gemeinsames Gesuch an die Staatsregierung, in welchem unter Hinweis auf die bevorstehende Wiederaufnahme des russischen Getreide-

exportes die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide erneut in Anregung gebracht wird.

*** [Westpreussischer Städtetag.]** Der erste westpreussische Städtetag, dessen Zustandekommen, wie wir bereits bemerkt, durch die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit der westpreussischen Stadt-Communen gesichert ist, wird voraussichtlich im Monat Juli in Danzig zusammentreten.

*** [Der eine Gewinn von 100,000 Mark]** der 186. Preuß. Klassenlotterie ist in die Collette des Herrn Gronau in Danzig gefallen.

*** [Bei Beginn der sommerlichen Obsternte]** ist die Frage von großer Wichtigkeit: „Wie verträgt sich Obst mit Bier?“ Das ist die große Magenfrage der Saison. Die ersten Kräfte, Pfirsiche, Erdbeeren u. werden zu Markte gebracht und locken uns, aber wir wagen oft nicht davon zu genießen, denn wir wollen uns den Biergenuß dadurch nicht entgehen lassen. Aber während der Gine von solch gemischtem Genusse mindestens die Cholera befürchtet, weist ein Anderer darauf hin, daß die beiden Nahrungsmittel zu vielfach homogene Bestandtheile enthalten, daß deren Vermischung für die Verdauung nicht schädlich sein könne. Die Frage ist aber mehr eine praktische Frage. Dem bekannten Grobchmieders gefällten half eine tüchtige Portion Eiswein von einem hitzigen Fieber, während ein anderer an dieser Arznei zu Grunde ging. Mithin geht's mit Obst und Bier. Ein kräftiger, robuster und ans Biertrinken gewöhnter Magen wird einen mäßigen Zusatz von Obst leicht vertragen, trotz der vielen unverbautlichen Bestandtheile, die es enthält. Personen, die an Verdauungsstörungen leiden oder solche Nahrung nicht gewöhnt sind, mögen beim Genusse von Obst vorsichtig sein und kalte Getränke — Milch, Wasser, Bier — nach dem Genusse von Obst ganz vermeiden. Kinder aber sollten in jedem Falle vor dem gleichzeitigen Genusse von Obst und kalten Getränken behütet werden.

*** [Polizeiliches.]** In der verfloffenen Nacht wurde in der Neuf. Wallstraße ein leibliches Frauenzimmer abgeführt, die einem in der Sonnenstraße wohnhaften jungen Menschen eine Taschenuhr gemauft hatte. — Ferner wurden in dieser Nacht einem in der Niederstraße wohnhaften Materialwaarenhändler eine Menge Blumen aus seinem Garten gestohlen.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 31. Mai.
Der von der hiesigen Polizeiverwaltung gegen die Wittve Heinrichs Tomajewski geb. Böhnke wegen Uebertretung erlassene Strafbeschl. in Höhe von 9 Monaten 3 Tagen Haft, gegen welchen die Tomajewski Widerspruch erhoben hatte, wird aufrecht erhalten, ebenso der gegen den Schlossergesellen Franz Kofian in Höhe von 6 Monaten 2 Tagen Haft, ebenfalls wegen Uebertretung. — Der Fischerlehrling Paul Gehrmann und Bürstenmacherehrbrüder Theodor Böttke hielten am 27. Januar Abends einen starken Bindsaden einem entgegenkommenden Dienstmädchen vor die Füße, wodurch die Letztere zu Fall kam, sich beschädigte, Töpfe und Flaschen zerbrach. Auf eine Strafe von je 20 Mark eventl. 5 Tage Gefängniß wird erkannt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Der Mensch oder wie es in unserem Körper auszieht und wie seine Organe arbeiten, betitelt sich ein von Oberstabsarzt Dr. Ebenhöck verfaßtes und bei F. F. Schreiber in Göttingen erscheinendes Werk, welches für Jedermann von höchstem Interesse ist. — Das Buch ist für jeden Laten verständlich geschrieben und sind besonders die zerlegbaren farbigen Abbildungen zu erwähnen. Auf der Innenseite des Rückdeckels ist nämlich eine menschliche Figur vom Kopf bis zu den Oberschenkeln herab angebracht, welche der Beschauer derart auseinanderlegen kann, daß er die Lungen von außen und innen, den Magen, die Leber, das Herz, die Milz, die Nieren, die Eingeweide u. s. w. alles an seiner richtigen Stelle und im Zusammenhange betrachten kann, und demnach ein vollständiges Bild des gesammten menschlichen Organismus erhält. Der billige Preis von nur Mk. 1,50 sichert diesem nützlichen Buche gewiß weiteste Verbreitung.

Aus dem Gerichtssaal.

Zu erheblichen Konflikten zwischen Sozialdemokraten und der Polizei ist es am Sonntag Nachmittag in Moabit und beim Centralgefängnisse in Blößensee gekommen. Der Schriftsteller Peus wollte eine ihm vom Landgericht II zudirkte Strafe von 6 Monaten Gefängniß antreten und wurde von mehreren hundert Parteigenossen begleitet, welche im geschlossenen Zuge durch Moabit marschirten. Gegen 4 Uhr langte der Zug am Treffpunkte der Rathenower-, Berleberger- und Stendalerstraße an. Hier traten Polizeibeamte der Schaar entgegen und verlangten Auflösung des Zuges. Peus verabschiedete sich schleunigst, um Verwandten im Hause Stendalerstraße 4 noch einen kurzen Besuch abzustatten.

Währenddem sah sich die Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde genöthigt, blank zu ziehen und den Zug mit der Waffe auseinander zu treiben. In der Nähe des Centralgefängnisses ist es später noch zu einem ähnlichen Zusammenstoß gekommen.

Im großen Schwurgerichtssaale des Moabiter Justizpalastes begann gestern Mittag die Hauptverhandlung gegen den Prediger Harder aus Weissensee bei Berlin vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts II. unter Vorsitz des Landgerichtsraths Herzog; die Anklagebehörde vertritt der Staatsanwalt Schulz I, während Rechtsanwalt Dr. Sello die Vertbeidigung führt. 87 Zeugen waren anwesend, darunter 63 Knaben im Alter von 14—17 Jahren, fast sämtliche Confirmanden Weissensees aus den Jahren 1887—91, ferner ein Superintendent, vier Pastoren, ein Rektor und fünf Lehrer. Der Angeklagte, der flüchtig geworden war, ist im Oktober in Graz bei seinen Verwandten verhaftet worden und ist seitdem in Untersuchungshaft verblieben. Für die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wird, sind zwei Tage angelegt. Als medizinische Sachverständige sind Professor Dr. Mendel und der praktische Arzt Dr. Moll geladen, weil die Vertbeidigung den Nachweis veruchen will, daß der Angeklagte unter einer krankhaften Störung des Geistes gehandelt habe.

Im Prozeß Bolke beendeten die Vertbeidiger heute ihre Plaidoyers mit dem Antrag auf Freisprechung. Die Urtheilsverkündung ist auf Freitag 7 Uhr festgesetzt.

Vermischtes.

*** Die Hochzeit des Grafen Serbert Wismarck** findet am 21. Juni im Palais des Grafen Palffy, eines Onkels der Frau, statt. Fürst Wismarck nimmt an der Feier Theil.

*** Paris, 28. Mai.** Gestern wurde auf der Straße ein eleganter Mann festgenommen, welcher schrie, daß er von Dämonen und Teufeln verfolgt werde. Der Wahnsinnige, der auf der Polizei sich toblichstig geberrte, wurde als der bekannte italienische Sungenkünstler Succo erkannt. Succo kam von London, wo er ein vierzigjähriges Schauhütern erfolgreich absoolvirte hatte.

*** W.T.B. Corbeil** (Seine et Oise), 30. Mai. In den hiesigen großen Magazinen brach heute Vormittag eine Feuersbrunst aus, von welcher mehrere Gebäude ergriffen wurden. Die zu den Darblay-Mühlen gehörigen Gebäude sind sämtlich niedergebrannt. Vier Personen sollen um's Leben gekommen, einige dreißig verwundet sein. Es verlautet, daß in den Magazinen 70,000 Büffel Weizen lagerten. Die Ursache des Brandes, welcher ursprünglich einer Dampfexplosion zugeschrieben wurde, ist noch nicht bekannt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 31. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.
Börse: Fest. Cours vom 30. 5. 31. 5.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . . 95,70 95,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . 95,60 95,70
Oesterreichische Goldrente . . . 96,50 96,50
4 pCt. ungarische Goldrente . . . 94,10 94,10
Russische Bantnoten . . . 215,10 214,90
Oesterreichische Bantnoten . . . 171,10 170,90
Deutsche Reichsanleihe . . . 107,10 107,10
4 pCt. preussische Consols . . . 106,75 106,75
4 pCt. Rumänier . . . 83,60 83,50
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten . . . 107,50 107,50

Produkten-Börse.

Cours vom 30. 5. 31. 5.
Weizen Mai . . . 189,00 186,50
Juni-Juli . . . 187,50 185,20
Roggen: flauel.
Mai . . . 195,50 194,00
Juni-Juli . . . 193,00 191,50
Petroleum loco . . . 21,50 21,30
Rübsöl Mai . . . 53,10 53,20
Sept.-Oct. . . 53,80 53,80
Spiritus 70er Mai-Juni . . . 38,60 37,90

Königsberg, 31. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Holz-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% ergl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Viter.
Loco contingentirt . . . 59,50 A Geld.
Loco nicht contingentirt . . . 39,75 " "

Königsberger Productenbörse.

	27. Mai.	30. Mai.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	202,00	202,00	nichts geh.
Roggen, 120 Pfd.	188,00	188,00	do.
Gerste, 107-8 Pfd.	150,00	150,00	still.
Hafser, feiner	142,00	142,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	153,00	153,00	do.
Rübsen			

Danzig, 30. Mai. Getreidebörse.
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unber. A
Umjag: 180 Tonnen.
hochbunt und weiß . . . 211
hellbunt . . . 209
Termin Mai . . . 209—210
Regulirungspreis z. freien Verlehr
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unber.
inländischer . . . 188—190
russisch-polnischer zum Transit . . . 160
Termin Mai . . . 100
Regulirungspreis z. freien Verlehr . . . 191
Gerste: inländische, grobe, 112 Pfd. . . 156
inländische, kleine, 106 Pfd. . . 147
Hafser, inländischer . . . 140
Erbsen, inländische . . . 170
Rohzucker, inl., fest, Rendement 88% . . . 13,15

Viehmarkt.

Berlin, 30. Mai. (Amtl. Bericht der Direction.)
Zum Verkauf standen: 2628 Rinder, 9329 Schweine, 2334 Kälber, und 9812 Hammel. — In Rindern äußerst flaves Gesch., es bleibt erhebl. Ueberstand. Man zahlte für 1. Qual. 56—58, 2. Qual. 50—54, 3. Qual. 42—48, 4. Qual. 36—40 A p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde fast geräumt. Wir notiren für 1. Qual. 52—55, 2. Qualität 51—53, 3. Qualität 48—51, 4. Qualität 47—50 A für 100 Pfd. lebend mit 50—53 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. Qual. brachte 55—60, 2. Qual. 45—54, 3. Qual. 38—44 A pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für Schafschaffammel zeigte sehr flauem Tendenz und wurde nicht geräumt. 1. Qualität brachte 43 bis 47, 2. Qual. 38—42 A pro Pfd. Fleischgewicht.

Spiritusmarkt.

Danzig, 30. Mai. Spiritus pro 10000 l loco kontingentirt 63,00 Br. — Gd., pro März kontingentirt — Gd., — Br., pro März-April kontingentirt — Br., — Gd., loco nicht kontingentirt 38,25 Br., — Gd., pro März nicht kontingentirt — Br., — Gd., pro März-April nicht kontingentirt — Br., — Gd.
Stettin, 30. Mai. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer —, loco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 38,50, pro Mai-Juni 37,80, pro Aug.-Sept. 39,00.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 30. Mai. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 18,00, Rohrzucker exkl. 88 pCt. Rendement 17,20. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,60. Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Weiss I mit Faß 26,50. Fest.

Meteorologische Beobachtungen vom 30. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Kopenhagen	756	SW	halb bed.	8
Stockholm	755	SW	bedekt	9
Japaraanda	759	D	bedekt	6
Petersburg	764	SW	wolklos	8
Moskau	765	SW	wolklos	8
Sylt	757	SW	heiter	8
Hamburg	759	SW	heiter	8
Swinemünde	758	SW	halb bed.	8
Neufahrwass.	756	SW	heiter	9
Memel	757	SW	wolkig	9
Paris	766	still	wolklos	11
Karlsruhe	765	ND	Dunst	13
München	766	W	halb bed.	12
Berlin	761	W	halb bed.	10
Wien	—	W	wolklos	—
Breslau	762	SW	bedekt	10
Nizza	764	still	wolkig	16
Triest	—	still	wolklos	—

Ueberblick der Witterung.
Eine breite Zone hohen Luftdruckes liegt über Deutschland und dem Ostseegebiet, charakterisirt durch ruhige, trockene, heitere und warme Witterung. Die erhebliche Abkühlung, welche sich gestern in Deutschland zeigte, hat sich ostwärts fortgepflanzt, meist in Begleitung von Gewittererscheinungen, wobei in dessen Regenfälle nur im südlichen Deutschland und an der ostpreussischen Küste stattfanden.
Deutsche Seewarte.

Buxin, Cheviot, Belour
ca. 140 cm breit à Mk. 1.75 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige Meterzahl direct an Private.
Buxin = Fabrik = Dépôt
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterabschnitte auf Verlangen bereitwillig franco.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holland. Tabak 10 Pfd.** sec. 8 Mk. täglich bei **B. Beder in Ceeßen a. Harz** nachbestellt (Notariell erwiesen.)

Elbinger Standesamt.
Vom 31. Mai 1892.
Geburten: Schuhmachermstr. Ferd. Ruhn 1 S.
Aufgebote: Bäckermeister Eduard Kirchner mit Martha Wenzlaff.
Sterbefälle: Wittve Christine Getzke, geb. Brien, 85 J. — Fabrikarbeiter Carl Hayke S. 7 W. — Rentiere, Wittve Emma Belgard, geb. Bernstein, 74 J. — Arbeiter Anton Schrade 51 J.
Durch die glückliche Geburt einer strammen Tochter wurden hoch erfreut
Arthur Niklas u. Frau, Martha, geb. Rube.
Die Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an
Elbing, den 31. Mai 1892.
Landgerichtsdirektor Neumann und Frau.
Die **Douche** im Johannisbade ist eröffnet.
M. Bunkowski.

Statt besonderer Meldung.
Heute morgen entriß uns der Tod die treueste Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann
Emma Belgard,
geb. Bernstein.
Die Hinterbliebenen.
Elbing, d. 30. Mai 1892.
Die Beerdigung findet Freitag, 3. Juni, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Lange Hinterstraße 18/19 aus statt.
Sitzung des **Elbinger Fischer-Vereins:**
Sonnabend, den 4. Juni cr., im Vereins-Local, **Abends 8 Uhr.**
Der Vorstand.
Miederstoffe liefert gut und billig
Damen- Johannes Schulze, Greiz. Muster frei.

Kaiser-Panorama im Gewerbehause.
Wöchentlich 2 Reisen.
Bis Sonnabend Abend:
Das Prachtloß König Ludwigs II. von Bayern: Herrenchiemsee.
Gr. Sommerfest
Sonntag, den 5. Juni d. Jz., am 1. Pfingstfeiertage, im Deutschen Kaisergarten.
Concert, ausgeführt von der D. Pflanzschen Stadtkapelle, **Volksbelustigungen, Aufsteigen eines Hefenluftballons** etc. Nach dem Concert: **Tanzsoirée.** Anfang 4 Uhr.
Das Comité.
Morgen, Mittwoch Nachmittags: **Spazierfahrt p. Dampfer „Anna“ nach der Schillingbrücke.** Abfahrt vom Bahnhause. Fahrpreis 10 A hin und zurück.
A. Zedler.

Die beste Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken-schmerzen** u. s. w. ist Richters **Anker-Pain-Expeller.**
Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Saunmittel** ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller.“**
Das Beste und billigste in Anzugstoffen für **Herren** versendet **Julius Körner,** Pegau i. Sachsen.
3 Meter blau Cheviot à 1,50 = 4,50 Mk. ausreichend zum Jacket-Anzug. Muster aller Qualitäten sofort frei.

Couverts,
hell- und dunkelgrün, reibbraun Hanf, grau Manila und melirt grün
traf ein großer Posten ein.
Liefere diese
mit Firmendruck
1000 u. 2,50—5,00 Mk.
gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.
Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins.
Agentur für Westpreußen
Frl. **Petry,** Schulb. Danzig, Heilige Geistg. 310.
Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau in Dresden,** Oststra.-Mlee Nr. 35.

Am Mittwoch, 1. Juni,
Nachm. 3 Uhr:
Gartenfest
in
Schillingsbrücke
zum Besten des Baues einer
evang. Kirche in Pangritz-Colonie.

Außer den bereits früher angezeigten
Arrangements
Darstellung lebender Bilder
durch den „**Nautilus**“.

- 1) Der Ruderer Kaiserhuldigung.
- 2) Der Ruderer erste Seite.
- 3) Der Ruderer dritte Seite.
- 4) Der Ruderer am Scheidewege
(Defflamation mit 3 Bildern).

Gesangsvorträge hiesiger bewährter
Gesangsvereine.

**Billetverkauf bei Alexander
Müller, Maurizio,** Cigarren-
handlungen von **C. F. Krause,
Cornelius Siebert** sowie bei
Thiessen-Schillingsbrücke.

3 Billets 1 M.
für Kinder 10 Pf.
Billets an der Kasse 50 Pf.
Um recht rege Betheiligung bittet
Das Comité.

- Martha Böttcher, Margarethe Borgstede.
Anna Braun, Johanna Dorendorf.
Franziska Elditt, Selma Grall.
Anna Hartwig, Marie Krüger.
Alma Heyder, Marie Kirschstein.
Agnes Lenz, Marie Malleke.
Laura Nesselmann, Marie Pamperin.
Marie Panitzki, Anna Peters.
Emma Räther, Marie Räuber.
Minna Räuber, Hedwig Reimer.
Magdalene Riebes, Auguste Roth.
Ida Salecker, Selma Sauerhering.
Mathilde Schaumburg.
Charlotte Schiefferdecker, Elise Stobbe.
Valeska Struve.

- Becker, Böttcher, Bury, Elditt,
Etzdorf, Lenz, Malleke, Mitzlaff,
Neufeldt, Preuss, Rahn, Riebes,
v. Roy, Schiefferdecker, Sausse,
Schwarz, Staberow, Sy, Wiens,
Dross-Freiwald, Geysmer-Schönwald,
Möbus-Sucasse, Dr. Schmidt-Lenzen.

Bekanntmachung.

Die städtische Schwimmanstalt
wird am Sonnabend, d. 4. Juni
d. Js., Morgens um 7 Uhr er-
öffnet. Anmeldungen zum Abonnement
sind in Rathhaufe, Kassenlocal links,
beim Kassen-Assistenten Herrn Schwarz,
während der Dienststunden anzubringen.
Ueber die Anmeldung wird gegen Be-
zahlung der Abonnementsätze eine auf
den Namen des Inhabers lautende
Karte ausgehändigt, auch werden im
Kassenlocal, sowie bei

- Frau Philipp, Fischer-Vorberg 11,
Herrn Peiler, Rittersstraße 1,
" Plohm, Wasserstr. 63/64,
" Potrafki, Neub. Marien-
burgerdamm 7b, u.
" Kretschmann, Wasserstr. 68,
Bademarken verkauft.

Die Abonnementsätze betragen
a. für Anfänger 6 M.,
b. die bereits einen
"Kurjus" durchgemacht haben,
4 M. 50 Pf.,
c. für ausgebildete Schwimmer 3 M.
Theilabonnements sind ausgeschlossen.
Für ein Badebillet mit Berechtigung
auf Verabfolgung der Badewäsche ist
20 Pf. und für ein Billet ohne Bade-
wäsche ist 10 Pf. zu zahlen.
Der auf der Anstalt stationirte Auf-
seher ist angewiesen, den Eintritt in die
Anstalt nur gegen Ablieferung der Bade-
billets resp. Vorzeigung der Abonne-
mentskarten zu gestatten.

**In der Badeanstalt werden
Billets nicht verabfolgt.**
Das Mitbringen von Hunden ist
nicht gestattet.
Elbing, den 31. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 24. Mai
1892 ist an demselben Tage in unser
Prokuren-Register unter Nr. 118 ein-
getragen, daß der Kaufmann **Rudolf
Sudermann**, als Inhaber der da-
selbst unter der Firma **Rud. Suder-
mann** bestehenden Handelsnieder-
lassung, Firmen-Register Nr. 383, den
Kaufmann **Emil Harder** in Elbing
ermächtigt hat, die vorgenannte Firma
per procura zu zeichnen und daß die
für dieselbe Firma dem Kaufmann
Eduard Stach ertheilte Procura,
Nr. 90 des Prokuren-Registers, ge-
löst ist.
Elbing, den 24. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Alte Thüren, Fenster, Oefen,
Fliesen und altes Bauholz
stehen billig zum Verkauf Jacobstr. 6.

Zum Feste!
Größte Auswahl
Sommer-Handschuhe
in Tricot und Seide.

- Kinder-Tricot-Handsch. sch. f. 0,18.
Damen-Tricot-Handsch., schon für
4fn. lang 0,25.
Damen-Tricot-Handsch., schon für
4fn. lang, mit seidener Naht, 0,30.
Doppel-Tricot-Handsch., schon für
6fn. lang, mit zweifarb. breiter seidener Naht 0,50.
Normal-Tricot-Handsch. mit zweifarbiger
geringelter Manschette, schon für
0,50.
Seiden-Tricot-Handsch. mit Zwickelnaht,
unverwüßl. beim Tragen, schon für
1,05.
Neuheit! Sport-Tricot-Handsch. mit abstehend.
Stulpe, schon für
0,50.
Seiden-Tricot-Handsch. schon für
4fn. lang, schwarz u. in allen Farben 0,50.
Seiden-Tricot-Handsch., schon für
6fn. lang, schwarz u. in allen Farben 0,65.
Schwarzseid. Tricot-Handsch., „echt diamant-
schwarz“ gestempelt, schon für
0,95.
mit breiter seidener Naht
Eleganter seid. Doppel-Handsch.
mit seidener Zwickel-Naht, schon für
1,05.
Reinseidene Normal-Tricot-Handsch., schwarz u.
in allen Farben, schon für
1,75.
sehr dauerhaftes Gewebe.

**Echt diamantschwarze
Damen- u. Kinderstrümpfe.**

Jedes Paar trägt den Stempel:
**Garantirt echt,
Hermsdorf Schwarz.**

Schwarze Damenstrümpfe
von 0,38 an.

**Echt diamantschwarze
gestricke Strümpfe**
für Kinder für Damen
schon von 26 h. schon von 65 h.

Gelegenheitskauf:
5000 Paar gestricke
**Biogone-
Frauen-Strümpfe**

für 26, 45, 50, 75,
(sonst den doppelten Preis.)

6000 Paar patentgestricke
Ringelstrümpfe für Kinder
schon von 0,09.

**Merino-Jäger-Normal-
Reform-Strümpfe für Herren**
0,25, 0,45, 0,55, 0,75.

Schweiss-Socken 0,05.
Fertige Leibwäsche
für Herren, Damen und Kinder
in sämtlichen Größen und
Qualitäten

aus besten Wäschestoffen gefertigt.
Erstlings-Wäsche
in großer Auswahl.

Oberhemden m. reinlein. Einfaß
schon für 3,50.

Neuheiten
in **Wirtschaftschürzen,
Thee- und Tüschschürzen**
für 55, 75, 1,25, 1,50.

**Reizende Kinderschürzen,
Schulschürzen,
Kleiderschürzen.**

Weißer große Damenschürzen
mit eleganten Stickereien
für 1,45, 1,75, 2,10.

Schwarze Damenschürzen
in Cachemir, Seide.

**Neuheiten in
Herren = Cravatten,**
für 50, 75, 1,25.

Seidene Herren = Cravatten
für 25, 38, 45.

**Seidene Kragen, Manschetten,
Vorhemden**
in den neuesten Facons.
150 Stück

einzelne Corsettes,
beste hochschneidende Facons,
vorzügl. Sitz, elegant ausgestattet,
jezt f. 1,50, 1,65, 2,10, 2,95, 3,25, 4,25

150 Uhrfeder-Corsettes,
jezt 1,10, jezt 0,75.

Neuheiten in Lady = Blais,
für 1,75, 2,10, 2,75.

**Große Parthien in hochfeinen Engl. =
Tüll-Quipure-Gardinen,
Vitrinen, Rouleauxkanten**
zu nie dagewesenen billigen Preisen.
Ca. 1200 St. Tülldecken, Säuger,
Comodendecken spottbillig!

Th. Jacoby.

Feste Preise.

Größte Auswahl.

Nur 6 Tage, den 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Juni:
Circus Drexler-Lobe
in
Elbing, auf dem Exercierplatz.

Mittwoch, d. 1. Juni, Abends 8 Uhr:
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

in der höheren Reitkunst,
Pferdedressur und Gymnastik.
**Vorführung der edelsten Schul- und
Freiheitspferde,**

sowie
dressirter Elephanten, Kameele, Stiere u.
Auftreten von nur Künstlern u. Künstlerinnen ersten Ranges.

Preise der Plätze:

**Numerirter Sperritz 2 M. — 1. Platz 1,50 M. — 2. Platz
1 M. — Gallerie (erhöhter Stehplatz) 50 Pf.**
Vorverkauf zu numerirten Sperritzen und dem 1. Platz von 10 Uhr
Morgens ununterbrochen an der Circuskasse.

Die Billets sind nur zu derjenigen Vorstellung gültig, zu welcher
sie gelöst sind.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
In jeder Vorstellung neues Programm.

**Donnerstag, den 2. Juni:
Gr. Elite-Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr Abends.
Hochachtungsvoll
Drexler-Lobe, Circus-Directoren.

Drells, Forstleinen, Turntuche,
leichte wollene und halbwollene
Hock-, Hosen- u. Anzugstoffe,
Staubmäntel, Lustre- und Drell-Jaquetts
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Hugo Alex. Mrozek,
Friedrich-Wilhelms-Platz 5.

Desinfectionspulver,
Rohe Carbonsäure,
Viehwaschseife
zu billigsten Preisen.
**Apotheke zum schwarzen Adler u. Drogenhandl.
Johannes Leistikow.**

W. Dückmann

empfehlte:
Neue Matjes-Heringe,
von bestem Fang, empfehlenswerth;

**Prima Räucherlachs,
Gothaer haltb. Cervelatwurst,
Corned beef,** in Dosen und auf-
geschn.,
Rinderzunge in Dosen.

Conservirte Früchte, in allen
Sorten,
Preißelbeeren, in Zucker,
**Marmeladen,
Kirsch- und Himbeer-saft.**

**Magdeburger Sauerkohl,
Saure eingem. Gurken,
Senf- und Pfeffergurken,
Mixed-Picceles u. Piccalilly.**

Engl. Biscuits in reicher Auswahl
u. u.

**Echte Plantagen-
Cigarren,**
10 Stück 75 Pfg.,
(hervorragend im Geschmack u. Aroma)
empfiehlt

J. Neumann,
Alter Markt 44.

Mittwoch Nachmittag,
den 1. Juni d. Js.,
ziehe ich ein Faß

sehr guten Rheinwein
(Kidricher Nonnenberg),
von dem die Flasche 1,50 kostet, ab.
An diesem Tage ausnahms-
weise

1,30
in mitgebrachten oder vorher zu
mir geschickten Rhein- oder Mosel-
weinflaschen.

**Adolph Kellner Nachf.,
Heilige Geistsstraße 14.**

Steppdecken
in großer Auswahl, von
4 M. an, sowie

Sommerunterkleider
empfiehlt billigt

Robert Holtin.

Empfang größere Sendung neue
Matjes-Heringe
und gebe Postkästel, und pro Stück 10
und 15 h. ab.

Otto Schicht.

Vicitation.

Auf dem Kreisbaugrundstücke hier-
selbst, Holländerstraße Nr. 4, sollen
ca. 60 cbm Mauer- und Fels-
steine an den Meistbietenden öffentlich
gegen Baarzahlung verkauft werden
und steht hierzu auf
**Donnerstag, den 2. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,**
an Ort und Stelle Termin an.
Bedingungen hierzu können im Ge-
schäftszimmer des Unterzeichneten, Spie-
ringstraße Nr. 19, eingesehen werden.
Elbing, den 28. Mai 1892.

**Der Kreisbaumeister.
Mohren.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns **Adolph
Prochnow** in Elbing, in Firma
A. Prochnow, ist zur Abnahme
der Schlussrechnung des Verwalters,
zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
theilung zu berücksichtigenden Forder-
ungen und zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke der Schlußtermin auf
**den 23. Juni 1892,
Vorm. 11 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier-
selbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.
Elbing, den 24. Mai 1892.

Schloss,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

**Schürzen,
Schürzenstoffe,
Corsettes,
Satinblousen,
Handschuhe,
Strümpfe,**
in größter Auswahl,
billigt bei
Geschw. Mrozek.

Das Neueste in
Herren-Cravatten
empfiehlt in großer Auswahl
Robert Holtin.

Feinste Matjes-Heringe
empfang
Adolf Kuhn,
Fischerstraße 31.

Das Neueste in
Herren-Cravatten
empfiehlt in großer Auswahl
Robert Holtin.

Zu haben in Elbing bei Herrn
R. Selkmann, Friedr.-Wilh.-Pl. 15.

Augen Federmanns.

Das ächte **Dr. White's Augen-
wasser**, welches seit 1822 in verschiedenen
Ertheilen so beliebt geworden ist, hat
zu mehrfachen Nachahmungen und
Täuschungen Veranlassung gegeben, wo-
gegen man sich aber schützen kann, wenn
man beim Ankauf desselben nur das
ächte **Dr. White's Augenwasser**
à 1 M. von **Traugott Ehrhardt**
in **Delze** und **kein Anderes**
verlangt, denn nur dieses allein ist das
wirklich echte. Dasselbe kommt in
Handel in länglich vierkantigen Glas-
flaschen mit gebrochener Oefen, er-
habener Glasschrift der Worte **Dr.
White's Augenwasser** von **Traugott
Ehrhardt, gelbem Etiquett,**
Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine
Firma: **Traugott Ehr-
hardt in Delze** trägt,
mit nebenstehendem **Wappen**
als **Schutzmarke** (Facsimile)
in der beigegebenen Broschüre
Schutzmarke versehen und mit dem **Siegel**
dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das Buch über diese Heilmethode
wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver-
sandt durch
**Leon Saunier's Buchh.
in Elbing.**

Extra-Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.)

12. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. Mai 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Baretheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

54 74 151 337 [15000] 484 558 771 1015 255 526 718 [15000] 896 941
2009 105 221 92 [15000] 405 503 32 54 72 80 610 34 732 800 977 3048
92 174 369 547 [15000] 617 674 77 915 [50000] 4041 206 42 92 [3000] 408
35 44 519 [3000] 669 788 805 36 79 5189 300 90 468 81 773 87 843 55
6055 140 500 663 731 70 816 937 7118 29 84 501 3 45 48 603 782
8512 44 845 946 91 307 59 [5000] 417 533 52 80 699 758 843 11178 382
10075 143 49 96 90 45 [5000] 417 533 52 80 699 758 843 11178 382
447 78 639 721 70 12069 344 619 853 13124 26 72 75 326 46 95
[3000] 424 608 910 14078 225 306 9 414 558 [3000] 617 742 822 [5000]
919 44 15014 [3000] 83 133 278 392 [3000] 530 45 642 99 713 [3000] 1
881 967 83 16076 [3000] 128 87 99 206 12 52 63 79 94 99 403 89 525
604 92 744 883 [15000] 92 908 18 42 17016 19 221 465 728 97 837 81
18042 216 55 311 22 71 408 18 42 663 78 766 874 901 19007 73 142
97 463 75 724 855
26103 39 45 91 552 58 858 21093 [3000] 23 465 521 [5000] 673
762 22057 [3000] 148 208 79 473 512 65 700 28 889 989 23081 124
392 651 763 75 838 931 24015 48 90 123 319 402 67 96 667 731
[15000] 39 25197 251 474 531 95 200 [5000] 712 [15000] 835 45 87 [3000]
978 26019 264 498 503 [3000] 18 [5000] 27019 66 117 46 556 8 683
837 55 907 28039 46 81 109 88 294 3 38 47 421 93 651 75 796 97 896
919 32 53 70 29038 87 141 42 219 400 34 55 56 66 69 558 611 69
710 11 44 804 [5000] 924
30072 76 125 36 62 [3000] 95 269 363 457 92 540 616 49 847 913
31037 49 81 123 52 234 316 79 409 500 712 48 68 88 97 889 32038
82 95 180 296 329 538 39 70 731 35 27 33364 678 776 34005 22
159 313 41 84 [15000] 418 [15000] 99 58 [3000] 754 99 35034 150 389
465 659 89 216 985 36072 122 97 494 71 88 569 836 37057 8 101
23 29 68 216 40 82 99 [3000] 319 48 15 501 529 85 768 38215 311 497
515 47 [15000] 601 52 713 [3000] 810 55 990 39095 212 822
40096 371 569 743 41225 353 572 619 717 42009 49 127 49 272
320 32 604 25 92 744 813 47 43049 109 303 518 89 631 40 70 741 61
44113 291 96 551 87 751 935 45011 45 82 167 218 472 507 47 53 82
86 814 974 46001 151 79 234 35 53 68 411 26 62 603 769 74 [10 000]
865 909 60 47119 53 494 69 576 92 666 71 15 [3000] 48005 122 29 75
81 325 [3000] 32 40 55 412 13 554 602 934 51 49059 84 262 89 371 82
525 684 863
50002 141 553 627 73 76 81 797 51134 56 242 620 724 904 8
52296 340 529 47 91 741 839 53069 122 286 309 476 79 [15000] 615
44 699 714 46 [15000] 54064 178 [3000] 86 207 16 95 454 93 688 920
36 55043 177 218 76 323 75 428 36 626 85 805 23 99 954 56028 144
517 18 36 [3000] 77 691 827 914 82 93 [3000] 57152 89 420 531 73
166 55 812 96 901 95 58112 226 89 402 75 674 81 810 50 931 52
[3000] 54 59037 63 84 93 118 238 [3000] 68 [3000] 342 437 [3000] 640
45 98 823 979
60000 41 199 [5000] 565 96 722 56 938 67 61158 62 319 480 [3000]
511 39 60 621 784 896 62025 90 254 72 625 802 39 913 22 31 98
63447 725 34 86 922 26 64056 144 246 345 482 610 25 740 47 92 80
44 65057 170 226 [3000] 496 506 690 709 [3000] 943 56 66005 51 68
[3000] 98 151 239 323 32 440 57 553 604 808 40 67022 14 72 205 43
450 67 730 65 935 59 80 68050 92 151 206 406 540 819 23 906 60025
144 79 243 [3000] 414 765 865 906
70007 20 81 317 417 41 635 704 50 97 818 41 964 71052 182 268
303 49 61 416 524 54 656 80 845 [3000] 52 62 947 72067 72 77 117 52
69 [15000] 98 347 453 601 [3000] 720 92 885 951 73 73519 624 36 821
74042 72 125 453 544 77 99 672 83 749 927 94 95 75008 200 42 83 93
388 483 696 812 76067 154 73 [5000] 3 5 42 437 836 40 921 61 77144
73 266 [5000] 323 495 630 [15000] 56 98 78056 200 26 516 53 [5000] 95
680 793 828 32 924 93 79111 439 521 48 85 [3000] 634 744 926
80024 44 145 247 340 51 448 601 42 892 53 81179 282 343 401
34 62 610 733 93 837 929 43 46 82053 121 93 223 61 306 82 88 439
81 605 89 [3000] 739 899 [5000] 965 76 85 83091 100 255 497 777 95 840
42 84010 76 200 76 558 63 [30000] 73 75 633 [5000] 828 [5000] 39 45 94
85072 115 73 328 414 576 667 87 896 86052 281 304 85 88 409 651
87 742 89 [15000] 87091 212 361 766 72 832 912 [15000] 30 46 [3000] 73
88088 144 389 437 957 89083 157 82 221 356 85 574 86 703 21 53
821 [5000] 48 51 969
90055 203 348 97 442 578 91 613 739 67 71 834 78 91001 65 94
167 244 63 342 542 57 657 793 885 918 42 82 92055 166 [15000] 93 222
307 506 66 655 79 736 95 819 95 93084 127 293 399 402 531 75 629

82 725 899 938 [15000] 60 61 78 94010 187 227 28 416 588 670 80 725
95173 327 78 461 623 847 55 92 96133 307 14 532 720 50 879 974 78
97059 68 105 39 74 76 [15000] 309 419 610 902 94079 192 206 308 45
47 565 715 929 61 99072 264 389 447 540 636 [30000] 79 788 892 920
[3000] 81
100197 201 53 88 457 536 67 86 622 712 78 808 81 90 908 86
101050 104 19 56 62 79 314 62 429 85 528 78 81 649 [3000] 840 76
[15000] 102140 332 421 [3000] 23 574 669 901 [5000] 103228 338 80 447 64
521 34 675 739 87 836 [5000] 983 104071 150 58 92 228 52 56 313 14
18 74 [5000] 409 [5000] 870 105051 17 331 61 402 19 52 90 5 1 620
96 809 21 910 15 31 47 106117 232 76 403 58 96 90 50 [15000]
107128 319 90 [3000] 433 7 642 759 108035 101 12 27 295 325 453
57 514 831 82 8 988 109677 707 15 838 42 90 968
110092 133 247 329 523 [5000] 82 88 846 986 111051 79 162 81
374 479 569 719 860 [5000] 68 112031 51 127 268 495 564 733 804 56
[5000] 113036 115 354 509 615 43 60 68 83 96 842 59 936 [5000] 1114015
177 234 84 [3000] 302 28 56 621 822 64 933 8 1 115029 57 71 119 237
55 603 22 65 [3000] 732 [3000] 116017 288 319 626 700 89 923 94
117095 509 624 901 118057 79 212 327 59 66 424 73 522 [3000] 676
834 901 5 67 119058 139 49 234 93 50 745 73 89 875 965 69
120065 109 225 95 650 83 [5000] 777 821 [3000] 44 121156 309 36
479 515 664 791 931 32 64 122027 [3000] 98 115 73 239 92 329 441
120 53 [3000] 86 714 94 70 123101 83 243 331 71 479 582 688 944 54
124147 286 512 [15000] 36 60 606 10 73 97 763 [5000] 64 69 815 93 984
125034 126 34 287 373 417 560 639 746 997 [5000] 126112 214 67
383 506 79 [10000] 95 654 806 947 127033 [15000] 35 115 406 66
[5000] 524 [3000] 669 952 81 128034 124 250 339 580 684 762 909
129015 37 38 186 307 603 85 838 46 559
130013 41 53 56 75 151 329 6 7 28 64 705 71 867 903 131012
107 345 73 469 563 9 634 99 776 83 847 90 132003 9 242 340 [5000]
447 584 726 27 133021 207 3 98 [5000] 94 401 95 98 542 773 86 835
134166 8 202 82 445 589 6 178 705 32 67 90 800 [15000] 21 974
135237 7 59 615 86 870 136052 176 242 305 430 43 558 90 611 723
60 874 943 55 137023 212 91 444 500 632 69 843 988 138012 27 63
35 [15000] 480 526 63 606 87 96 139017 178 455 61 92 540 52 69
721 805 11 989
140399 472 658 711 21 813 908 23 141336 405 23 592 618 19 806
44 142120 62 215 16 364 444 97 610 11 31 38 838 70 923 [5000]
87 143025 8 297 3 45 428 [15000] 655 720 956 97 144081 91 99 203
344 489 636 767 68 934 67 70 145006 26 125 208 93 317 [15000] 95
421 [3000] 41 69 587 6 6 [3000] 727 919 31 78 146149 [3000] 289 321
420 605 43 846 147035 90 159 243 76 88 93 738 851 920 148029
155 278 378 602 777 987 149031 67 235 361 412 38 85 549 768 71
[3000] 902
150021 102 231 64 88 308 [5000] 441 72 553 635 728 [15000] 40 66
73 868 95 923 26 74 [5000] 151037 139 202 97 [3000] 342 491 500 66
623 34 115 01 65 789 859 966 152091 131 [3000] 98 472 786 947 153052
69 93 154241 [5000] 52 619 43 87 856 [3000] 902 10 155122 46 283 778
94 156003 107 425 555 616 45 79 738 843 157184 94 609 41 66 75
94 709 47 57 819 990 158055 138 831 54 463 652 859 910 30 61
15937 404 64 626 65 88 708 27 72 95 938 64
160139 211 65 320 57 590 603 794 876 83 161480 613 703 9 14
[3000] 50 892 946 96 162224 [3000] 390 [3000] 92 642 746 53 854 939
160304 1 15 [3000] 242 469 605 [5000] 54 69 766 164208 402 747 [15000]
70 862 68 910 74 165026 57 88 359 75 [3000] 493 619 721 64 800 23
64 956 166069 89 135 97 325 49 99 543 [15000] 656 748 65 76 [5000]
853 955 167019 89 115 24 200 36 471 502 4 42 [3000] 76 609 47
[5000] 781 801 3 [5000] 4 23 903 33 [15000] 168097 [3000] 115 42 380
95 411 667 753 73 814 53 53 66 72 954 97 169006 187 239 358 813 38
170010 258 472 659 [3000] 9491396 171035 55 145 380 418 [15000]
34 503 7 62 728 90 172030 305 24 480 556 900 173114 [5000] 74 303
446 [3000] 566 [150000] 659 963 69 174010 55 95 195 222 362 86 431
50 74 89 525 30 87 84 612 717 47 873 948 50 69 175215 [3000] 23 43
385 532 52 754 821 60 986 176023 190 232 329 408 39 63 501 62 663
[3000] 757 803 929 93 177043 444 61 682 761 900 600 178161 204 [15000]
57 317 402 656 63 77 808 [3000] 13 66 934 170045 272 599 867 918 19 77
180013 87 113 311 424 76 592 622 56 780 805 56 71 911 181015
58 140 374 92 [3000] 403 572 842 56 929 [15000] 41 182088 104 230 324
44 46 80 479 85 94 600 721 859 76 959 183093 272 532 608 831 910
80 184116 204 66 88 306 7 444 573 600 871 15000 983 [3000] 185055
73 313 23 [3000] 51 64 72 [3000] 462 741 92 953 186068 301 [5000] 42
[3000] 418 38 45 837 945 187114 383 [5000] 539 41 77 638 711 27
188652 750 [5000] 51 825 927 189011 39 132 533 [3000] 736 806 15 32
43 943 76

12. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. Mai 1892, Nachmittags.
Für die Gewinne der 210 Warte sind den betreffenden Nummern:
in Bartheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

31 57 209 330 409 [1500] 74 [300] 591 648 770 862 934 1267 95
801 82 678 758 803 933 47 92 2019 35 [1500] 137 203 36 56 335 55
415 512 50 643 708 867 80 85 [1500] 908 43 3028 71 239 44 52 302
60 477 506 828 4237 70 421 57 571 630 53 719 [3000] 30 867 5010
37 105 [500] 378 95 488 632 6363 107 267 87 372 80 491 [300] 517
785 870 85 961 7111 26 239 55 83 325 61 88 411 [300] 81 83 89 507
63 876 708 28 938 55 8250 596 683 776 95 819 24 961 9122 61 62
262 492 654 95 727 97 836 [500] 942 72
10004 22 [300] 59 67 89 133 279 349 [3000] 633 834 11105 394
427 633 [300] 68 [300] 851 12007 14 26 51 149 253 319 549 645 733
[3000] 56 938 43 64 13033 69 206 471 502 54 855 79 80 14003 127
53 63 64 243 77 387 806 55 726 878 941 50 15246 402 30 88 522 782
862 914 63 16003 37 216 26 408 21 22 60 62 74 576 91 613 17 6
721 878 17067 327 699 893 946 18018 20 73 275 353 65 451 [1500]
98 912 19111 36 231 410 [500] 28 517 22 75 670 829 87
90283 742 814 59 73 21185 88 286 412 638 22222 57 60 65 323
[3000] 78 85 466 [500] 96 796 23018 [500] 54 55 58 74 184 278 85 432
622 99 712 58 801 36 85 24017 54 172 249 71 384 460 512 62
90 602 48 717 849 25015 53 66 87 189 356 461 575 55 610 69 80 701
51 913 71 80 26062 [5000] 66 157 [1500] 73 375 408 [300] 548 90 649
[1500] 776 22176 234 515 20 26 32 [300] 99 632 39 818 974 28027 71
129 61 62 71 79 318 85 668 71 761 34 94 832 985 [1500] 90 29022
243 444 68 605 32 66 903 66
30161 83 482 512 [3000] 39 708 856 [500] 31008 92 114 [500] 33
353 749 73 921 42 32001 107 12 53 203 [300] 348 562 630 48 91 780
95 813 28 39 33073 180 87 304 626 67 82 770 877 34019 [500] 134
308 27 80 95 469 70 615 75 838 6 88 984 35258 90 410 73 566 6
[75000] 631 72 94 740 61 924 36017 27 45 155 200 92 336 459 87
523 91 619 37167 98 369 426 502 680 706 91 826 65 962 72 [300]
83105 265 80 368 504 [500] 35 780 84 867 73 85 984 39052 221 93
503 17 09 16 64 [300] 815 62 97
40009 [3000] 26 64 [500] 134 58 203 40 383 567 619 858 62 95
41076 291 315 495 633 993 49235 49 393 492 520 44 80 500 82 707
67 969 43160 [300] 283 372 405 13 2 78 [15000] 521 748 54 [1500]
82 74 [3000] 44122 420 42 501 644 853 959 70 45067 91 276 301
417 561 97 [300] 616 [1500] 27 810 36 46311 [1500] 17 172 363 32
439 53 [300] 5 59 691 844 914 47187 [3000] 305 28 421 753 80 [300]
902 8 48003 9 121 247 393 505 26 28 698 997 49170 249 346 47 404
31 514 34 52 72 634 97 939
50935 [300] 13 39 111 15 70 [500] 227 98 398 434 13 524 52 95
664 777 838 51017 241 345 944 52026 154 393 454 83 570 880 936
57 53080 123 294 373 536 66 612 725 843 54101 94 239 307 472 516
625 32 705 7 813 [500] 903 6 [1500] 55088 141 284 412 571 628 56
883 909 56 678 78 150 221 89 38 427 679 839 991 57044 57 107 241
80 329 43 541 888 987 94 58040 [3000] 120 247 370 516 88 804 940
[3000] 59014 137 316 46 [5000] 433 44 [3000] 505 58 77 613 720 800
42 925
60018 45 185 258 311 [3000] 43 [1500] 403 11 43 650 742 844 [300]
77 78 903 61300 409 58 686 700 829 62103 [300] 239 40 94 416 65
86 95 562 672 97 768 909 15 77 68013 123 [10000] 223 329 32 401
83 526 45 67 703 33 858 948 95 64039 66 136 83 451 565 809 99
65088 122 87 283 675 730 53 66006 [1500] 71 92 431 78 506 629 785
67127 56 562 641 737 57 85 889 95 68142 77 94 471 507 670 775
[300] 69001 244 [300] 91 537 605 6 713 66 818
70290 472 617 7 2 817 71122 292 322 488 512 93 693 766 81 888
72044 63 116 30 57 73 90 339 827 [3000] 44 912 26 73006 32 206 25
380 545 659 837 74490 500 90 [300] 75066 103 45 55 276 418 541
70 702 18 872 929 98 76010 217 315 425 41 50 [3000] 570 73 606 730
812 77054 64 86 111 315 26 41 419 38 52 [3000] 634 865 949 78352
122 269 369 586 632 884 79021 23 151 65 241 91 [15 000] 417 42
553 734 88
80050 111 29 [300] 302 426 664 768 828 51 53 929 49 81069 88
96 202 [500] 11 329 607 80 825 76 95 967 [3000] 82002 114 52 258 78
301 31 418 873 958 83029 119 55 254 99 502 835 981 [1500] 84055
82 109 53 220 52 98 766 59 847 64 82 95 85123 [3000] 55 545 638 763
86037 116 272 95 371 404 78 [1500] 502 10 33 634 703 9 845 66 906
28 44 59 89 87181 211 395 [300] 571 662 95 96 804 69 911 88533
726 882 89056 313 418 563 737 69
90027 119 [1500] 88 219 78 395 440 93 685 778 896 91120 290 444

49 53 601 17 18 [300] 63 [1500] 67 86 99 767 86 924 92035 113 17 26
69 [500] 523 652 883 89 992 93053 70 165 325 93 426 [1500] 506 12
[3000] 651 52 835 921 53 [1500] 91127 203 52 93 381 643 61 721 24 57
835 975 95096 112 81 88 450 670 73 97 753 96062 [500] 97 293 327
408 39 43 99 521 [3000] 63 89 631 67 882 95 97031 157 66 70 230 38
83 315 32 459 77 643 77 98 748 74 851 990 98057 62 305 75 562 80
663 859 88 99412 505 39 815 22 976
100388 97 470 [500] 543 96 746 803 85 985 101045 403 102169
93 277 372 516 28 708 50 93 103450 77 607 72 964 104004 237 73
331 656 59 724 844 6 65 10513 219 87 95 387 511 86 96 678 807
918 106026 81 89 113 347 [300] 65 422 29 558 749 845 62 906 60
107009 283 379 429 51 73 [500] 547 69 619 717 819 943 108004 285
329 666 87 723 58 66 98 979 89 93 109007 165 89 330 87 569 761
[500] 863 [1500] 913
110065 157 477 [300] 90 618 927 94 111353 59 450 53 [500] 519 68
673 785 837 921 44 112095 118 90 255 [300] 94 376 83 440 526 60
645 940 73 113029 231 80 480 81 [1500] 83 [10000] 616 801 [1500]
112425 349 439 506 91 665 735 89 972 76 84 115076 212 604 32 739
807 940 61 82 [1500] 16250 327 [300] 33 75 [300] 98 480 525 643 835
969 117013 143 539 [3000] 735 118214 425 39 525 749 57 825
1109053 157 200 16 75 86 349 [300] 69 528 64 656 765
120022 44 71 77 249 303 67 [3000] 489 623 40 870 91 11 58 95
121026 82 129 [300] 203 401 57 508 92 606 875 98 926 [300] 122049
237 342 472 92 559 [300] 652 63 [3000] 767 876 84 901 128217 46
323 432 61 80 530 717 910 124405 56 684 91 99 748 55 67 125112
310 12 84 423 58 612 88 940 99 126144 93 355 533 858 127099 148
57 85 99 211 22 [300] 346 479 622 705 80 936 128196 209 49 307 604
11 59 94 632 903 129011 131 [500] 56 289 359 402 47 619 26 716
88 960
130123 [500] 26 261 [1500] 85 302 88 598 665 [3000] 815 72 84 [300] 945
131054 77 114 25 399 463 570 614 831 88 132132 243 476 687 733
862 73 [3000] 956 133000 67 1104 286 310 547 718 853 74 95
134043 117 268 319 31 [3000] 414 570 [3000] 135027 58 75 341 513
14 21 69 [500] 72 636 858 932 59 130053 148 57 276 87 342 70 421
31 607 59 709 17 40 932 137143 237 349 59 82 563 654 85 714 89
829 46 965 138 23 83 225 366 507 58 612 47 925 139165 258 309
33 48 81 435 45 69 592 687 722 31 99
140333 709 50 892 141035 3 35 70 72 406 504 55 840 142126 277
399 626 783 143029 134 [500] 55 243 84 85 481 506 93 698 711 71
849 70 [500] 909 48 144079 202 68 [3000] 921 [500] 405 610 20 50 78 96
145077 152 315 415 634 815 920 58 62 146048 259 443 622 77 712
43 864 147013 299 302 20 490 724 59 876 [3000] 921 27 148037 164
242 43 89 94 380 91 465 532 697 730 927 98 149028 65 117 234 57
65 369 567 609 715
150038 79 178 268 704 937 39 [1500] 151048 91 143 381 90 474
649 896 933 46 152176 360 [300] 435 526 56 75 93 896 937 153074
335 642 77 [300] 710 19 892 [1500] 97 154090 [500] 98 152 97 304
464 75 94 642 887 937 155036 68 217 611 41 74 716 815 61 81 83 86
156035 59 217 496 563 621 82 [1500] 717 53 157165 323 48 76 476
835 626 797 [300] 823 931 96 158034 227 385 460 503 15 76 707 58
833 904 50 55 159082 223 41 320 644 [500] 46 797 911 14 42
160040 255 98 99 434 [500] 44 523 753 59 825 73 [500] 968 161062
86 203 21 300 37 38 482 753 815 22 976 162006 17 29 75 188 [500]
360 443 97 564 94 622 77 864 98 947 163017 176 630 79 844 951
[300] 164066 249 418 38 659 792 98 837 [300] 977 [1500] 165149 202
75 423 46 69 76 532 35 86 626 27 733 62 [500] 819 27 934 166057 64
73 110 43 90 239 568 74 607 32 730 80 807 66 85 967 167026 42
[300] 83 120 92 225 45 59 130 62 416 80 651 80 83 863 928 168144
67 95 280 377 93 54 19 796 993 169084 [300] 540 28 86 675 91 329 52
170032 41 137 43 352 78 582 753 171256 315 566 [1500] 69 680
760 172044 82 151 53 79 223 352 425 40 653 [500] 99 711 31 56 80
840 173098 [500] 136 75 207 12 77 94 337 444 95 581 93 731 895 954
174225 34 38 405 8 704 [1500] 65 987 175037 66 119 52 466 529 611
15 83 763 842 964 [1500] 176031 [300] 99 237 370 471 504 54 93 99
614 65 713 859 92 [300] 931 87 177056 81 142 304 50 450 503 699
717 855 91 967 178104 356 433 [300] 615 49 601 87 766 801 89 [500]
179264 315 37 71 474 570 704 27 838
180370 418 43 517 621 715 35 904 49 181020 69 102 56 66 78
241 453 84 [300] 562 63 [300] 614 82 755 930 182034 379 468 587 765
852 183109 254 55 424 39 643 785 815 86 90 [500] 904 184305 30
625 40 928 41 [3000] 89 185053 [5000] 197 253 87 416 516 629 725 968
186035 198 367 593 660 702 187020 [300] 35 [1500] 36 42 113 227 49
[500] 437 523 30 37 795 865 [3000] 943 188065 150 56 351 457 68
505 704 60 78 874 936 72 189051 126 258 [500] 84 327 72 83 606 88
716 26 933 49 84

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 126.

Elbing, den 1. Juni.

1892.

Das Wort der Mutter.

Roman von A. Söndermann.

12)

Nachdruck verboten.

7.

Das Haus Heinrich Flamm bach hatte in Chemnitz einen guten Klang. Es war das größte und wie man allgemein annahm, das solideste Handlungshaus in der Stadt, und auch weit darüber hinaus in der kaufmännischen Welt sprach man von der Solidität dieses Geschäftes. Es war deshalb wohl auch ganz natürlich, daß der Chef und Inhaber dieser Firma, Herr Flamm bach, eine angefehene Persönlichkeit in der Stadt und auch mit verschiedenen Aemtern und Würden betraut war. Seine Stimme gab in den meisten kritischen Fällen den Ausschlag. Dazu kam noch seine persönliche Lebenswürdigkeit, die den Verkehr mit ihm ungemein erleichterte. Ebenso gerühmt wurde sein strenger Gerechtigkeits Sinn. So urtheilte und glaubte die Welt von Herrn Heinrich Flamm bach.

Niemand aber hatte eine Ahnung, wie es im Innern, dem Herzen des Mannes aussah, der jedem Fremden mit lächelnder Miene entgegen trat und welcher so sicher und entschlossen seine Worte zu setzen wußte! Nur seine Thätigkeit außer dem Hause war bekannt. Wie es in diesem, in der Familie aussah, davon kam nichts über die Schwelle. Flamm bach war auch ein Mann der größten Vorsicht und wußte das Geheimniß seines Familienlebens streng zu bewahren. Doch er hatte wohl nichts zu bewahren, denn jedenfalls war das Familienleben des lebenswürdigen Mannes ein friedliches, harmonisches und glückliches. Welche Freude mußte er an seinem gutgearteten und talentvollen Sohne erleben, wie lieblich blühte sein einziges Töchterchen zur Jungfrau heran und wie zärtlich benahm er sich zu seiner, leider fortwährend kränklichen, sanftmüthigen Gattin! Ja, der Mann war auch ein guter Gatte und glücklicher Vater — es konnte gar nicht anders sein dem äußern Schein nach.

Herr Flamm bach ist soeben aus dem Bureau gekommen. Die hohe Gestalt geht gebückt im Zimmer umher. Auf dem sonst so freundlichen Antlitze lagert verbissener Ingrimm und die

Stirn hat sich in düstere Falten gezogen. Der Mann sieht momentan um zehn Jahre älter aus, obgleich man ihn sonst anstatt für einen hohen Fünfziger, für einen Mann von kaum 45 Jahren hielt.

Seine Hände sind auf dem Rücken gekreuzt und in der Rechten hält er einen zerknitterten Brief.

„Ein Starrkopf sonder Gleichen“, murmelte er endlich zornig. „Mir einen solchen Brief zu schreiben, so entschieden gegen mich aufzutreten — ganz respektwidrig — fleghaft — es ist empörend! Und diese Frechheit trotz mit seinem Gelde. Ich glaube, er verlangt noch, daß ich ihm Rechenschaft ablege über die Verwaltung desselben. Doch was erschauere ich mich, der Bengel muß gehorchen und damit basta!“

Mit einem Ruck richtet sich Herr Flamm bach in die Höhe und schreitet kerzengrade nach seinem Sekretär. Den Brief wirft er bei Seite und ergreift die Feder. Feste Energie lagert auf dem Antlitze. Schon war das Papier zurecht gelegt, die Feder in das Tintenfaß getaucht, das erste Wort geschrieben, da hält er inne.

„Chemnitz“ — ist das Wort, auf welches er starrt. Hat ihm dieses einen plötzlichen Schreck eingejagt? Warum zittert seine Hand, daß er die Feder bei Seite legen muß?

Wie schrecklich leuchtet das Auge, wie verzerrt ist sein Gesicht! Nein, nein, das harmlose Wort alterirt ihn nicht in dieser Weise. Etwas Anderes muß es sein, das den Mann in solchen Aufruhr versetzt, daß er wie ein Bild des trotzigsten Grimmes, des Schreckens und des Jammers an dem Tische sitzt.

„Wer kann sagen, daß ich schuld sei? Sie selbst hat es so weit gebracht. Es war ja Alles ganz natürlich — ein ungehorfames Kind wird verstoßen — oft schon dagewesen. Das Erbe gehört mir — das Testament hat es mir zugesprochen. Niemand hat Kenntniß von dem zweiten Testament, Niemand als ich! Und Niemand hat gesehen, wie ich dasselbe — ha, meine Frau!“ rief er lauter.

Der Mann zuckte zusammen. Furchtsam ließ er seinen Blick durch das Zimmer streifen. „Es ist Niemand hier!“ stöhnte er erleichtert. Sein Haupt auf beide Hände gestützt, saß Flamm bach mehrere Minuten in tiefstem Schweigen.

„Unrecht Gut gedelhet nicht! Hahaha, albernes Geschwätz! Wer sagt das? Ein Narr! Ich bin ein reicher Mann, es hat mir viel Segen gebracht, denn es kam in rechte Hände!“ setzte er höhnlich lächelnd hinzu. „Es ist Gras darüber gewachsen, ich habe nichts zu fürchten. Wer weiß, wo sie ihren Leichtsinns schon gebüßt hat? Möglich, daß meine Prophezelung bereits eingetroffen ist und sie auf der Landstraße gestor —“ Das Wort blieb ihm im Munde stecken.

„Todt?“ leuchte er. „Ja, ja, ich will ja büßen, habe schon gebüßt. O, wer eine Ahnung hätte, wie es hier, hier mit mir bestellt ist!“

Mit diesen Worten preßte er beide Hände auf sein Herz.

„Paul, Paul ist schuld, wenn mein Opfer nicht geschehen kann. Ist es nicht genug, daß der Glanz meines Hauses auf einen Fremden übergeht? Daß mein Name in der Kaufmannswelt mit mir verschwindet? Ich dächte, das wäre Buße genug! Beten — sagt meine Frau — die Schuld gestehen — wieder gut machen! — Nein, nein, ich kann nicht beten! Das soll Paul besorgen, dafür soll er ja ein Geistlicher werden.“

Zu sich selbst versunken, starrte der lebenswürdige, fürsorgliche und edle Kaufherr vor sich hin.

Lange Zeit verging. Flammbach hörte es nicht, daß sich die Thür geöffnet hatte und Jemand ins Zimmer getreten war. Eine leichte Hand berührte seine Schulter. Erschrocken fuhr der Mann in die Höhe und starrte angstvoll in das bleiche, leidende, aber sanfte Antlitz seiner Gemahlin.

„Du hier, Paula?“ versetzte er. „Warum erschreckst Du mich so? Mußt doch ganz leise eingetreten sein!“

„Nicht anders wie gewöhnlich, Heinrich. Du warst so tief in Gedanken versunken und hast meinen Eintritt nicht gehört. Erschrecken wollte ich Dich nicht!“ erwiderte die Frau sanft und ließ sich auf einen Stuhl nieder.

„Was willst Du hier?“

Das Wort klang hart und ärgerlich.

„Ich wollte wissen, was Paul geantwortet hat!“

„Neuglerde! Konntest Du nicht warten, bis ich Dir's sage?“

„Du wirst meine Ungeduld begreifen und wohl auch entschuldigen,“ war die ruhige Antwort der Frau.

„Sollte mich wundern, wenn Du die Antwort nicht schon wüßtest —“

„Aber Heinrich!“

Herr Flammbach zuckte verdächtig mit den Achseln, als er rücksichtslos erwiderte: „Das saubere Mutterhöhnchen wird wohl schon telegraphirt und möglicherweise wohl auch Berhaltungsmaßregeln erhalten haben.“

„Du bist wieder ungerecht und beleidigt mich!“

„So? Da bitte ich um Entschuldigung! Hier ist der Brief!“ höhnte der Gemahl.

Die Frau las den Inhalt des Briefes und versetzte: „Die Antwort kommt mir nicht unermartet!“

„Das glaube ich!“ lachte der Gatte spöttisch auf. „Aber hoffst nicht, daß ich nachgebe. Entweder der Bube gehorcht, wie es ihm zusteht, oder — ich habe keinen Sohn mehr!“

„Heinrich — es handelt sich um das Lebensglück Deines und meines einzigen Sohnes!“

„Eben deshalb werde ich nicht nachgeben!“

„Heinrich, ich bitte Dich —“

„Erspare Dir jedes Wort!“ fiel Flammbach grob ein.

„Heinrich, lehre um! Noch ist es Zeit, die Schmach —“

Paula! —“ fuhr der Gatte zornig auf.

Doch die sanfte Frau ließ sich nicht einschüchtern. Sie erhob sich von ihrem Stuhl, blickte dem Gatten scharf in's Auge und erwiderte: „Heinrich, ich fühle mich seit einigen Tagen sehr krank und fürchte, daß meine Tage gezählt sind —“

„Nun!“ brummte Flammbach.

„Glaube es nur!“ fuhr die Gattin fort.

„Wie unser Leben gewesen, weißt Du. Ich will Dir keine Vorwürfe machen, denn es ist von mir ertragen worden, ruß Dir vielmehr dankbar sein, daß Du des Verhältniß vor den Kindern und der Welt bewahrt hast —“

„Mein Gott, wozu diese Hochwettungen? Ich bitte, fasse Dich kurz!“ rief Flammbach.

„Gönne mir nur einige Augenblicke, es ist jedenfalls das letzte Mal, daß ich mit Dir darüber spreche“, fuhr die Gattin fort. „Also auch dieses Gehörmaß ist der Welt verschlossen, eben so gut wie jenes, welches Du und ich elicta in der Brust getragen.“

Mrs Flammbach's Augen blühte ein drohender Blick der Gattin entgegen.

„Set fall, ich habe Dir in jener unfeigen Stunde geschworen, zu schweigen, weil ich Dich trotz Deiner That noch liebe, und werde auch meinen Schwur halten, wenn Du mich nicht von demselben entbindest. Aber noch einmal, Heinrich, sehe ich vor Dir und bleibe hehentlich, forsche nach dem Opfer Deiner Habgucht und suche gut zu machen, was Du verbrochen. Laß mich ausreden, Heinrich! Es soll ja Niemand erfahren, warum Du es thust. Man wird die That Deinem guten Herzen zuschreiben und Dein Ruhm wird sich vermehren, Dein Name wird laut gepriesen werden.“

„Willst Du mich höhnen, Weib?“ schrie Flammbach, im höchsten Grade erzürnt, auf.

„Nein! Ich will Dir nur den Frieden wiedergeben, der schon längst Deine Brust verlassen —“

„Sehr gütig! Doch ich sage Dir, daß ich vollständig ruhig bin und Deiner Hülfe durchaus nicht bedarf!“

„Das ist nicht wahr, Heinzrich, ich weiß es besser!“

„Genug der Worte!“

„Nein, nicht genug! Ich beschwöre Dich, Heinzrich —“

„Genug, sage ich!“ brauste Planrbach auf und erhob sich.

Die Frau preßte die Hand aufs Herz und unterdrückte mit großer Mühe einen aufsteigenden, sehr verdächtigen Haufen. Fleunowach schritt im Zimmer umher.

„Nun denn, wie Du willst!“ fuhr die Gattin dann wieder fort. „Gott allein weiß es, wie oft ich Dich ermahnt habe. Es ward mir jenen Schwur vergeben, ich weiß, daß ich gefehlt habe in jener Stunde. Nicht zufällig mußte ich in das Sterbezimmer treten und Dich bei der Thet überraschen, es war Gottes Wille. Aber meine Liebe zu Dir wollte dies nicht erkennen, — ließ mich schweigen und dulden, daß ich zum Mitwissler, zum Mitschuldigen geworden. O, wie bald sah ich meinen Irrthum ein. Deine Liebe mich der Furcht, welche Du vor mir hattest, und diese verwandelte sich zuletzt in Haß. Ja, ja, es ist das rechte Wort, — Weiniß — Dein schuldbeladenes Gewissen liebt in mir die Person, deren Zeugniß —“

„Zum letzten Male sage ich Dir: Genug! Gott Du die Absicht, Dein Gatten anzugelien, zu gehe hin und befehle Dein zartes Gewissen — die Folgen fallen auf Dein Haupt!“ verzehrte Planrbach.

„Mein Mund wird schweigen, ich werde das Geheimniß mit hinüber nehmen — Gott wird mir ein gnädiger Richter sein.“ fuhr die Gattin fort. „Meine Worte sollten nur Dein Herz meiner letzten Bitte öffnen. Heinzrich, es ist das Wort der Mutter, die für ihr Kind bittet, laß ab von Deinem Willen, verweise Paul nicht um einer Sache willen, in welcher er vollkommen im Recht ist. Heinzrich, was nützt es Dir, wenn Paul Geiß tiger wird? Dein ist die Schuld und Du allein kannst sie sühnen —“

„Vieher eine Fangel durchs Gehirn, ehe ich mich der Schande preisgebe!“ entrißte der erregte Mann.

Die Frau sank erschüttert auf den Sessel zurück. Das war zu viel!

„Gott im Himmel, sei ihm gnädig!“ stöhnte sie.

„Du bist schuld! Wer quält mich sonst als Du? Zwanzig lange Jahre hindurch hast Du mich gemartert und mir das Leben zur Hölle gemacht mit Deiner sentimentalen Reue, Deinen Vorwürfen und Deinen unheimlichen Geschwätz. Was hing uns ab? Konnten wir nicht glücklich und zufrieden leben, wenn Du die ewigen Nöthigen nicht gewesen wären? Du lägst die Schuld, daß mein Gefühl zu Dir erkalten mußte — daß ich im Hause die Hölle und nur draußen im Gesäß, in der Welt meinen Himmel finden konnte. Was ich gethan, hätten viele Tausende auch gethan. Und wäre sie gekommen, reu-

müthig, so würde ich auch für sie gesorgt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Aus welcher geringfügigen Veranlassungen **Witt- und Gnadengebote** an den Kaiser geschickt werden, wieviel überschwärmliche und leere Redensarten und hochtönende Eklate dieselben enthalten und in welcher schwalligen Ton sie miteinander abgefaßt sind, dafür dient nachstehendes fulminante Schriftstück als Beweis, welches ein im Ostpreussischen lebender Handwerker verfaßt und als Immediatsgesuch an „Er. Majestät den Kaiser von Alldeutschland“ gelangt hat. Es lautet: „Durch Gott und im Alleinvertreuen auf unsern Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Kaiser und König, erlaube ich mir, unterthänigster (solgt Maria und Wohnort) Nachstehendes Seiner Allergnädigsten Majestät Deutschlands zu unterbreiten. Jesus Christus hat uns Menschenkinder in seiner Lehre verheißt, daß wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und ansetzen, und unsern Nächsten als uns selbst. Und daß wir in diesem Willen auch zu ihm bitten sollen wie Kinder ihren lieben Vater bitten. Und ferner gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und in diesem Sinne, im Geiste verjenkt, erkläre ich mich, auch mit Vollem Alleinvertreuen Er. Kaiserl. Majestät zu nahen. (Solgt eine bogenlange Beschwärde und Eklate um Wiedererstattung von 7 Mk. und 80 Pf., die der betreffende Bittsteller seiner Meinung nach ungeredterweise gezahlt hat.) Und nun wende ich mich Folge dessen, im Alleinvertreuen zu unserer Allergnädigsten Kaiserl. Königl. Majestät, mit der unterthänigsten Bitte, mich doch in Gnaden Gerechtigkeit so wie es einem wahren Christlichen Landesvater, und wir auch als ergebene Kinder von Hochdemselben würdig sind, und auch schon früher von dessen Ahnen und Vorfahren empfangen haben, verleihe. Das walt Gott. — Und nun noch im Eingedenken an unsern Reformator Dr. Martin Luther, als er vor dem Hohen Rath zu Worms stand, mit dem Besatz: „Ein feste Burg ist unser Gott“ etc. und endigte mit dem Bekenntniß: „Ich kann nicht anders, Gott helfe mich.“ — Und auch ebend haben wir uns zu rühmen, an die unvergeßlichen Worte unseres selig dahin geschiedenen König Friedrich Wilhelm IV. „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen, und weiter: „Im Glauben ist die Hoffnung.“ Dies waren die Worte unsers Seeligen und Siegesreichen Kaiser und König Wilhelm I. und dessen liebsten Sohnes unsres unvergeßlichen Kaiser Friedrich I. I. „Fürchtlos und treu.“ Und mit diesen Grundsätzen im Geiste verjenkt, stehen wir auch (ohne Schmeichelei) dem jetzigen

Christlichen und Gerechten Kaiser und Königl. Majestät und hochdemselben Hause mit aller Gottergebenheit, mit der Bitte an Hochberselben Heutigem Geburtsstage. Gott Segne und Erhalte unsern Kaiser. Das walte Gott."

— Ein „**Institut hypnotique**“ hat in **Lüttich** ein Arzt, Dr. med. Ernoult, in Gegenwart vieler Autoritäten eröffnet. Wie man von dort berichtet, stellte er eine Reihe von Personen vor, welche von ihm durch Hypnose geheilt oder gebessert sein sollen. Der Kranke wird eingeschläfert. Wie der berühmteste Hypnotist-Arzt, Herr Liebut in Manzia, erzählt der Arzt dem Kranken nur mit lauter Stimme, daß die Krankheits-Symptome verschwunden sind. Er bringt dem Kranken die Ueberzeugung bei, daß der Schmerz fort sei, steife Glieder wieder ihre Beweglichkeit haben, die Kraft und der Appetit wieder da sind. An vorgestellten Personen hat Dr. Ernoult folgende, an's Wunderbare grenzende Heilungen vorgenommen: Eine alte Frau von 65 Jahren war seit Jahren vollständig gelähmt. Sie geht heute wieder und bewegt sich natürlich. Ein junges Mädchen hatte einen heftig schmerzenden sogenannten pleuritischen Punkt. Der Schmerz ist fort. Ein anderes Mädchen litt sehr an epileptischen Krämpfen, sie ist auf dem Wege der Besserung, und die Anfälle kommen nur noch selten. Ein Stallknecht war durch einen Huftritt seit langer Zeit auf einem Fuße lahm, er ist in zwei Sitzungen völlig geheilt worden. Eine Reihe von Augen- und Ohrenkranken hat der Arzt ebenso behandelt und geheilt. Die anwesenden Geheilten haben ihre Heilung selbst erzählt. Die einzelnen Fälle erregten bei den Ärzten das höchste Erstaunen. Dr. Ernoult wurde von seinen Collegen lebhaft beglückwünscht.

— Ein **verhängnißvolles Jagdabenteuer** hat leztthin der englische Lieutenant Harries vom 3. Lanciers-Regiment des heimischen Contingents von Heiderabad gehabt. Derselbe folgte in Begleitung zweier eingeborenen Sergeanten seines Regiments einer Pantherspur im langen Grafe bei Hingoli im Dekan, als plötzlich ein riesiger Panther aus so geringer Entfernung auf ihn zusprang, daß er nur einen ungezielten Schuß abgeben konnte. Der Panther warf ihn nieder, und der Lieutenant wäre verloren gewesen, wenn nicht der eine der beiden Sergeanten, Sal Mir Chan, mit außerordentlichem Muthe den Hals des Panthers mit beiden Armen umschlungen und das Thier zurückzureißen versucht hätte. Der Panther ließ vom Lieutenant ab, wandte sich gegen den neuen Feind, warf diesen nieder und fing an, ihm die Brust zu zerfleischen. Jetzt aber kam der zweite Sergeant, Mahomed Kassim, heran und stieß dem wüthenden Thier einen eisernen Speer tief in den Nacken; der Panther sprang nun auf Mahomed

Kassim zu, empfing aber von diesem einen zweiten Stoß ins Auge, der ihm den Kampf zu vermeiden schien; er schlich langsam davon und wurde nun von Harries mit einem wohlgezielten Schuß erlegt. Unglücklicher Weise war für die beiden Verwundeten keine Hilfe nahe zur Hand, und sie hatten mit dem oberflächlichen Verbande, den Harries anlegen konnte, noch über vier Meilen zurückzulegen. Der Zustand des furchtbar zerfleischten linken Armes des Offiziers verschlimmerte sich dadurch so sehr, daß Harries am folgenden Tage verschied. Sein Helfer soll sich besser befinden.

Land- und Hauswirthschaftliches.

† **Zur Aufbewahrung von Eiern** wird neuerdings folgendes Mittel empfohlen: Man lege solche, nachdem sie mit einer Fettschicht abgerieben, in Haferspreu, nicht Roggen- oder Weizenspreu. Die Eier verlieren nicht an Gewicht und schmecken frisch bei langem Lagern. Das Einkalken der Eier ist die denkbar schlechteste Methode, da ja Kalk die Schale durchdringt und in Verbindung mit der Eimasse tritt. Diese Aufbewahrungsart ist ebensowohl für Äpfel und Birnen vorzüglich, selbstverständlich muß besagte Spreu recht trocken sein, da feuchte leicht einen sich der Waare mittheilenden dumpfigen Geruch annimmt.

† **Milch-Sect.** In den heißen Sommertagen fehlt es in vielen Haushaltungen, zumal bei den Landwirthen oft an einem erfrischenden Getränke. Ein solches erfrischendes Sommergetränk, das in jeder Haushaltung werden kann, ist Milch-Sect. Man bereitet denselben so: 5 Liter frische Milch werden mit 100 Gramm Rohzucker auf 30 Procent Celsius erwärmt. Dann bringt man ein nußgroßes Stück Pessbese in die Flüssigkeit, mischt tüchtig durch und füllt dann Champagnerflaschen zu 3 Viertheilen damit an. Die Flaschen werden fest geschlossen, die Kork mit Bindfaden umbunden, bei 10 Procent Celsius aufrecht stehend bewahrt und einmal täglich umgeschüttelt. Der Milch-Sect ist spätestens am dritten Tage trinkbar und zweckmäßig durch einen Selterswasserhahn abgefüllt, den man durch den Kork steckt.